

# Dresdner Volkszeitung

Verlag: Dresden  
Laden & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Buchhandlung: Ed. Staub, Dresden,  
Haus der Arbeit, Ausstellung  
und Ausgaben, R. G. Dresden,  
Görlitzer Landstr. Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Entzündungen irgendwelcher Art, sei es durch einen Einschlag schwerer Gewaltes, bei der Besichtiger der Dresden Volkszeitung keinen Anpruch auf Rückentlastung des Bezugspflichtes oder auf Nachleistung der Zeitung.

Bezugspflicht mit der möglichsten Unterhaltsabteilung: 10 Gros. Billets  
Kauf, außerdem: Post und Zeitung 1.50 M., ausgenommen 45 M.  
Postamt, Postbeamten 1.50 M. ausgenommen 45 M., Postbeamten 1.50 M.

Schriftleitung: Bettinerstr. 10, Fernsprecher Nr. 2581. Sprechende nur wochentlich von 12 bis 1 Uhr.  
Schriftleitung: Bettinerstr. 10, Fernsprecher Nr. 2581 und 12.202.  
Sprechende von 12 bis 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Abonnement: Gruppenpreis: die 30 mm breite Romantische  
Zeitung 20 M., die 30 mm breite Zeitung 200 M., 4 T. monatlich  
Mindestens 40 Gros. Mindestens für Briefmarken 10 M., Einzelnummer 10 M.

Nr. 234

Dresden, Mittwoch, den 7. Oktober 1931

42. Jahrgang

## Rücktritt der Reichsregierung

### Brüning mit Neubildung beauftragt

Wib. Berlin, 7. Oktober. Reichskanzler Dr. Brüning überbrachte heute vorzeitig dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdimission der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident nahm die Dimission entgegen, beauftragte die Reichsregierung mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte und erteilte gleichzeitig dem Reichskanzler Dr. Brüning den Auftrag zur Neubildung einer Reichsregierung mit der Maßgabe, dass die Neuerungsbildung ohne parteimäßige Bindungen erfolgen soll. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.

### Kommt Göring wieder?

Wib. Berlin, 7. Oktober. (Eigene Meldung.) Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler Dr. Brüning den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts gegeben. Dabei erachtete auch Göring darüber, dass es in erster Linie darum kommt, hervorragende Männer der Wirtschaft für sein Kabinett zu gewinnen, zumal dadurch aus dem Wege über die Wirtschaft auch eine Entspannung der parlamentarischen Situation herbeigeführt werden kann. Die Bemühungen der Reichskanzlers haben bereits in verschiedener Beziehung Erfolg gehabt. So ist nunmehr als sicher damit zu rechnen, dass Provinzial Wahrbold das Reichswirtschaftsministerium übernimmt. Neben das Verkehrsministerium wird noch mit Göringrat Schmidt verhandelt. In politischen Kreisen wird am heutigen Vormittag wissen, dass Dr. Wirth das Inneministerium behalte. Dieses Gerücht trifft jedoch nicht zu. Einneuerung kommt als hervorragender Anwärter für das Inneministerium weiter Dr. Göring in Frage. Es wird, dass Dr. Göring vorläufig Vedenken geäußert hat. Er würde aber morgen in Berlin eintreffen. Schon daraus er-

### Dingeldey verhandelt mit der nationalen Opposition

Es ist vorläufig noch sehr fraglich, ob es Brüning überhaupt gelingen wird, die Splittergruppen seiner bisherigen Koalition zufriedenzustellen, ohne zugleich die weitere Mitarbeit der Sozialdemokratie aufs Spiel zu setzen. Als Brünings Absicht verlautet, doch er sein bisheriges Programm keineswegs preiszugeben, sondern, aber persönlich Vedenken der Splittergruppen gegen einzelnen Minister durch die Berufung neuer Mitarbeiter ausschließen will. Nur zweifeln wir daran, dass die Volkspartei sich damit zufrieden geben wird. Ihr Führer Dingeldey hat bereits am Dienstag im vertrauten Kreise unangefordert jede Beteiligung an der gegenwärtigen Regierung Brüning und ebenso an dem neuen Kabinett Brüning abgelehnt. Dingeldeys Ziel ist die Reichsregierung mit Nationalsozialisten und Deutschnationalen, und zwar unter seiner Führung. Eine Reichsregierung unter Eugenbergs Führung lehnt Dingeldey ebenfalls ab. Mit ihm wollen Vogler, Gilde, Hugo und andere unter den obwaltenden Umständen von Brüning los. Sie werden am kommenden Sonntag an den Beratungen der sogenannten "nationalen Opposition" in Harzburg teilnehmen und sich mit den Zielen und

Absichten der Eugenberg und Hitler solidarisch erklären. Ob mehrere, zur verarbeitenden Industrie zählende Reichstagsabgeordnete der Volkspartei, die dem Reichsführer zu seinen neuen Bemühungen Erfolg gewünscht und ihm bereits ihre Unterstützung im Parlament zugesagt haben, dem Reichsdrall Dingeldeys und den nach Subventionen lechzenden rheinisch-westfälischen Schwerindustrie erfolgreich zu begegnen in der Lage sind, möchten wir zunächst noch sehr bezweifeln.

Vorläufig sehen wir jedoch noch nicht, wie der Reichsführer für das zweite Kabinett Brüning im Reichstag eine sichere Mehrheit erlangen will. Noch steht die Zusammensetzung der neuen Regierung nicht fest. Außer mehreren Beamten sollen dem Kabinett möglichst Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben angehören. Wer diese Persönlichkeiten sind, ist zunächst das Geheimnis des Herrn Brüning. Auf Wirth wird er als Innenminister voraussichtlich nicht verzichten, obwohl das Zentrum an der neuen Regierung nicht so stark wie bisher beteiligt sein will und insgeamt nur zwei Ministerstellen mögliche.

Aber was nutzen Herrn Brüning die strengsten Geheimnisse und schönsten Pläne, wenn er sein Ziel nicht erreicht?

### Billigkeit und Armut

**Wann kommt der Preisabbau? - Regierungserklärung in den Hauptausschüssen: Schlagartige Heraufsetzung der Preise**

Amtlich wird mitgeteilt:

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand am Dienstag in der Reichstagskammer eine Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichstags statt, zu der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder in der Reihenfolge erschienen waren.

Der Reichskanzler erstattete zu Beginn der Sitzung einen eingehenden Bericht über die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands, wobei er sich insbesondere mit den aus der Krise des englischen Pfundes zu erwartenden Rückwirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft und auf die deutsche Wirtschaft auseinandersetzte. Da sich diese Auswirkungen in vollem Umfang noch nicht übersehen ließen, so wünschten sich diejenigen Maßnahmen auf eine Vorwegnahme von Eingriffen beschränken, die die Hebung der dringendsten Notstände, besonders in den Gemeinden, ermöglichen. Die auf diesen Grundlagen beruhende Notverordnung würde den Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu bilden haben, die sich mit der Konsolidierung der Wirtschaft, der Ausbalancierung der Produktionskosten und Lebenshaltungskosten zu beschäftigen haben würden. Aber all diese sofort in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen Maßnahmen könnten kein Land, auch Deutschland nicht, für sich allein restlos lösen, nur eine internationale Zusammenarbeit, und zwar eine solche, die in kürzester Zeit in Angriff genommen werden müsste, könnte eine Verbesserung in den einzelnen Ländern und in der gesamten Weltwirtschaft mit sich bringen.

Im Anschluss an diese programmativen Erklärungen des Reichskanzlers erläuterte der Wissens- und Reichsfinanzminister Dietrich die in der Notverordnung vorgesehenen und in den Hauptausschüssen die Länder und die Gemeinden interessierenden Fragen. An diese Ausführungen schloss sich eine eingehende Diskussion an, an der sich zahlreiche Mitglieder der vereinigten Ausschüsse des Reichstages und des Reichskanzlerpräsidenten beteiligten. In einem Schlußwort fasste der Reichskanzler die in der Aussprache erörterten Gedanken zusammen.

Im Verlauf seiner Rede kündigte der Reichskanzler u. a. noch an, dass die Reichsregierung vom Reichstag eine Erneuerung zur Verlängerung des Staatsjahres über den 31. März hinaus bis zum 1. Juli fordern werde, dass die große internationale Finanzkonferenz wahrscheinlich Anfang Dezember stattfinden wird und dass die Regierung nunmehr auf die "schlagartige" Heraufsetzung der Preise bestehen werde. Eine Inflation lasse die Regierung entschieden ab. Das Ziel sei die Wirtschaftsbelebung. Dazu beizutragen, sei eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer voraus, die in den nächsten Tagen stattfinden werde.

Der Herr Reichsfinanzminister hat versprochen, dass die Regierung auf einer schlagartigen Heraufsetzung der Preise bestehen werde. Man wird gut tun, auf derartige Versprechungen des Herrn Dietrich nicht allzuviel zu geben. Bei diesem Herrn müsste man ja schon mehrfach die Erfahrung machen, dass er dazu neigt, in der Öffentlichkeit große Lüge

In den Betrieben anstreben!

### Naziprogramm für Kapitalisten

Gegen Sozialisierung, für Arbeitsdienstpflicht und Beseitigung der Tarife

Die Wirtschaftspolitik der Nazipartei ist völlig privatkapitalistisch. Der maßgebende theoretische Auf diesem Gebiet ist Gottfried Feder, der jede sozialistische Tendenz des Parteidoktrins von jenseits abweichen hat. Ganz in seinem Sinne wird auch die wirtschaftspolitische Abteilung der Reichsleitung der Nazipartei von einem Dr. h. c. Wagner geleitet. Er macht in kleinen noch, was auf Betreiben Feder's der allerhöchste Führer schon seit Jahr und Tag bei den Industrievertretern am Rhein, Ruhr und an der Wasserkante mit so großem Erfolg für die Partei selbst getan hat. Er hält Beziehungen mit Männern der Wirtschaft ab, denen auch die hohe Bürokratie der Verkehrsbehörde des Reichs gehobt und eingeladen wird. Diese Veranlassungen haben theoretisch nur einen Zweck, die Unternehmer und Siedler ihrer Verbände davon zu überzeugen, dass die wirtschaftlichen Ziele der Nazipartei vollkommen privatkapitalistisch sind und keine Spur sozialistischen Solzes enthalten.

Die letzte dieser Geheimkonferenzen tagte am 30. September in Augsburg, im Spiegelsaal des vornehmsten Augsburger Hotels "Drei Mohren", zu der im Gegensatz zu der gleichen Veranstaltung im vorigen Jahre die vierfache Anzahl Vertreter des Augsburger Industrie- und Handelskaptals erschienen waren. Es waren insgesamt etwa 250 Leute, feierlich in schwarzer Kleidung. Die Herren waren größtenteils angeleitet von den ihnen vorgebrachten antisozialistischen Parolen und wiederholte lebhafte Beifall. Kein Wunder, denn Dr. h. c. Wagner erklärte von vornherein, seine Partei stelle ganz auf dem Boden des Privatkapitalismus, sei gegen Sozialisierung und Arbeit, einmal zur Macht gekommen, ein Parlament ohne politische Demokratie aus folgenden fünf Ständen schaffen: Politikwirtschaft, Handwerk, Handel und Gewerbe und freie Berufe. Deutschland werde in etwa sieben Wirtschaftsbereiche mit eigenen Städteverbünden eingeteilt.

Die erste praktische Aufgabe dieser Sammlung sei die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht. Das Wesen der Produktionspolitik werde sein, die Wirtschaft von allen ungeliebten Kosten und Steuern zu befreien, also vor allem Beseitigung des Tarif- und Schlüsselgewissens, des gesamten Fürsorgefunds, der Arbeitslosenversicherung, der Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung. Da der Nationalsozialismus auf dem Prinzip der Freiheit steht, erkenne er wohl ein Eritzenminimum, aber keine Gleichheitskarikate an. Die Arbeitnehmer müssten sich ihre Rückerlagen selbst schaffen, wofür in den Betrieben und Produktionsstätten Zwangssparkassen für die Arbeiter eingerichtet würden.

Da die Nazileitung in Augsburg befürchteten musste, dass ihr Liebeswerben beim Großkapital doch nicht ganz geheim bleiben würde, modifizierte das Nazipropagandablatt selbst einen Bericht über die Beratung, der allerdings die Ausführungen Wagners nur verstimmt wiedergab. Der vollen Wahrheit entspricht nur der letzte Satz des Berichtes: "Die Ausführungen Dr. Wagners standen langanhaltenden Beifall." \* Die sozialistische Maske rutscht

**Soziale Verschmelzung zwischen Nazis und Eugenbergen**

Berlin, 7. Oktober. (Eig. Journ.) Die Freundschaft zwischen Hitler und Eugenberg geht bereits so weit, dass am kommenden Sonntag in Harzburg eine gemeinsame Sitzung der deutsch-nationalen und der nationalsozialistischen Fraktion des Reichstags und des Preußischen Landtags, des Reichs- und Staatsrates stattfindet. In unterschiedlichen Kreisen betrachtet man diese Sitzung als den Vorläufer einer baldigen Verschmelzung zwischen Hitler und der Eugenberg-Partei, so fest ist das Bündnis des "Arbeiterführers" mit dem kapitalistischen Großbürokraten bereits geworden.

Der Herr Reichsfinanzminister hat versprochen, dass die Regierung auf einer schlagartigen Heraufsetzung der Preise bestehen werde. Man wird gut tun, auf derartige Versprechungen des Herrn Dietrich nicht allzuviel zu geben. Bei diesem Herrn müsste man ja schon mehrfach die Erfahrung machen, dass er dazu neigt, in der Öffentlichkeit große Lüge

zu reden und allerhand Versprechungen zu machen, ohne daß es den Worten nachher die Tat folgt. Zudem weiß man nicht, ob der Herr Dietrich nicht schon morgen das Amt des geheiraten deutschen Minister verläßt.

Den Preisabbau hat uns ja die Regierung schon lange versprochen, aber sie ist ihm uns bisher recht gründlich schuldig geblieben. Soll in Deutschland wirklich ein Preisabbau im großen Umfange kommen, so müßten einmal die Rohstoffkärtelte gezwungen werden, mit ihren Preisen gründlich herunterzugehen. Kohlen und Eisen müßten billiger werden, aber die Regierung hat es bisher nicht gewagt, auf unsere so wichtigen und einflußreichen Industriemontane den nötigen Druck auszuüben. Außerdem müßte endlich einmal damit begonnen werden, den Unterschied zwischen Inland- und den Weltmarktpreisen für Getreide durch Zollherabsetzungen zu verringern. Bissher wartet man aber noch immer verzweifelt auf die notwendigen Taten der Regierung.

Auf einer Auskunftstagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes bekannte sich auch der Reichsarbeitsminister Stegerwald zu der Theorie, daß Deutschland wieder ein billiges Land werden müsse, weil es so furchtbar arm sei. Gegen die Willigkeit haben wir natürlich nichts einzumenden, aber ganz unzuträglich ist die Behauptung, daß Deutschland ein furchtbar armes Land sei. Gewiß, die

ausländische Verschuldung Deutschlands ist größer, als es wünschenswert ist, und daraus ergeben sich für unsere Volkswirtschaft große Gefahren, und wir leiden an einem Mangel an flüssigem Kapital in erster Reihe wohl deswegen, weil in den vergangenen Jahren zuviel Kapital in Deutschland unfristig freigelegt wurde.

Aber wir haben einen gewaltigen, sehr gut aufgebauten Produktionsapparat, wir waren durchaus in der Lage, in Deutschland so viel Güter herzustellen, daß wir unsere Bevölkerung reichlich versorgen könnten. Nur infolge der Sinnlosigkeit kapitalistischer Wirtschaft ist es nicht möglich, die so reichlich vorhandenen Arbeitskräfte mit Hilfe der ebenso reichlich vorhandenen Produktionsmittel zu beschäftigen. Aber Stegerwald hat ein sehr starkes Interesse, bei seinen Freunden aus den christlichen Gewerkschaften den Glauben an die Armut Deutschlands zu erhalten. Wenn auch die christlichen Gewerkschaften einfließen, daß nicht die angebliche Armut Deutschlands an dem Elend Deutschlands schuld ist, sondern die Planlosigkeit der kapitalistischen Wirtschaft und zum Teil auch eine verfehlte Wirtschaftspolitik und die vielen Unterlassungsfürden der Regierung und der herrschenden Parteien, so würden sie vielleicht in das Lager der Sozialdemokratie abmarschieren, und das will der Herr Stegerwald natürlich verhindern.

Heilig vom Werkmeisterverband erwidert, Schneider die Folgen des 14. September und das Gemäß 4½ Millionen Arbeitslosen überlebe. Wenn wir heute sozialisieren, dann hätten wir vor allem die Passioseite des Buches zu sozialisieren. Der Unterschied zwischen Deutschland und Amerika besteht auch darin, daß in Amerika die Werte immer billig und der Einzelhandel teurer war, während in Deutschland umgekehrt der Fall gewesen ist.

Otto von der Südhengenossenschaft meint gegen den Abbau der öffentlichen Theater und appelliert an die Bevölkerung, die öffentlichen Theater zu halten.

Bölkow vom Gesamtverband verteidigt öffentliche Wirtschaft, die die Krise viel besser bestanden habe als Privatwirtschaft. Der Kampf gegen die öffentliche Wirtschaft sei nur eine Vorstufe des Kampfes gegen die Planwirtschaft.

Hilferding betont in seinem Schlusssort: Es ist laungewordene Pflichtung bezüglich der Russenfeldrie, vielleicht könne man eine Erweiterung des deutsch-russischen Vertrages durch Erhöhung der Kontingente der russischen Einträge befehlen. Seit dem Ausbruch der Krise ist eine Preissenkung von 9,8 Prozent, aber eine Einkommensenkung der Arbeiterschaft von 28,8 Prozent eingetreten. Heute wissen selbst die Unternehmen verdeckt nichts Stichhaltiges zur Verteidigung ihres Systems.

In dieser trübseligen Zeit — schloß Hilferding — gibt es keine Vorbüste. Ein solcher sind die Gewerkschaften. Sie teilen sich auf in Arbeiterschaft und Gewerkschaften.

In der Nachmittagssitzung wird zunächst abgestimmt. Die Entscheidung zur Wirtschaftspolitik wird einstimmig angenommen, ebenso die Entscheidung zum Tarifrecht und zur Tarifpolitik. Es erhält sodann das Wort der Bundesvorsitzende Kautz, der zu seinem Referat über:

## Die Ideologie und Politik der Angestelltenbewegung

Die Zeit des gesellschaftlichen Umbaus — so führt Schäfer aus — ist gekommen. Zur neuen Gesellschaft gehören alle Menschen. Die gemeinschaftliche Angestelltenbewegung steht in einer besonders schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe. Während die gewerblichen Arbeiter in der Zeit von 1907 bis 1914 um 168,7 % aufgestiegen, ist die Angestelltenbewegung seit 1914 um 81,5 % aufgestiegen.

Die Angestellten sind also auch für die gesellschaftspolitischen Aufgaben der gesamten Arbeiterschaft ein entscheidender Faktor geworden.

Die Masse der Angestellten hat ein rein proletarisches Gewissen, ohne daß ihr bisher in der Gesamtheit auch ein proletarisches Bewußtsein innewohnt. Die bürgerlichen Angestelltenverbände sind aus einer Zeit entstanden, in der gewerbliche Arbeit in der Zeit von 1907 bis 1914 um 168,7 % gestiegen.

Der Deutsche Angestelltenverband ist ein wesentlicher Bestandteil der Angestelltenbewegung.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

Die Gewerkschaften haben die Angestelltenbewegung unterstützt und die Gewerkschaften werden für den Fortschritt der Angestelltenbewegung sorgen.

# Gesellschaftsmacht oder Privatmacht?

Hilferdings Referat auf dem Afa-Kongress

SPD, Leipzig, 8. Oktober. (Sig. Drahtb.)

Am Dienstag stand im Mittelpunkt der Verhandlungen des Leipziger Afa-Bund-Kongresses ein Vortrag von Dr. Hilferding über "Gesellschaftsmacht oder Privatmacht über die Wirtschaft". Hilferding's Ausführungen wurden vom Kongreß mit starker Anerkennung entnommen.

Hilferding's Theorie zumindest der historische Entwicklung des Kapitalismus. Die Periode bürgerlicher Revolution und der Bildung nationaler Staaten war 1870 abgeschlossen. Es folgte eine Zeit der stagnation. Die Herrschaft der Bourgeoisie blieb. Nunmehr wurde die Staatsmacht in den Dienst des Kapitals gestellt, das sich hinter hohen Schutzwällen organisierte. Wiederholte entzündeten sich die Widerstandskräfte, was wiederum die Konzentration des Kapitals förderte. Das führte zur Konzentration, weil die Privatbanken nicht mehr ausreichten, um die Altersgelehrten zu finanzieren; Zusammenhang zwischen Banken- und Industriekapital. Je größer die Ressourcen, desto gefährlicher wurde die freie Konkurrenz, besonders in Bezug auf die Exporte. Daher Verständigung des Industriekapitals, Monopolbildung.

Nach dem Kriege schien es, als ob durch eine außerordentliche Prosperität die Schäden des Krieges schnell geheilt würden. Allein die Gewalt des Krieges hat ungeheure Verluste innerhalb der nationalen und internationalen Wirtschaft herverursacht, die sich jetzt auf Weltbasis entfaltet haben, in der erst die Pläne des Krieges sich vollzieht. Ausdehnung und Intensivierung der Agrarwirtschaft hatten zur Folge, daß die Agrarproduktion außerordentlich sank. In Deutschland waren 1914 200 M. an der Stelle standen 80 M., im Innern standen nur 40 M. Eine ähnliche Entwicklung hat sich auf den Rohstoffmarkt vollzogen. Die Rationalisierung, die während des Krieges vornehmlich Amerika die 10 bis 20 Milliarden Mark, Europa und im Ausland für etwa 50 Milliarden Mark Kapital angelegt, wodurch 10 bis 15 Milliarden Mark in Europa gegenüber nur 1½ Milliarden Mark vor dem Kriege.

Die Art der Kapitalanlage nach dem Kriege muß nun auch als einen Krieffaktor bezeichnet werden. Eine besondere Entwicklung haben die Agrarwirtschaften genommen. In der Demokratie bedeutet die Staatsmacht das Rekrutierungsmittel für die bürgerlichen Parteien. Die Regierungen waren offenkundig darauf aus, die Agrarpolitik hochzuhalten, um die Farmer und Bauern zu gewinnen. In dieser Haltung der Kreise ist auch ein Moment der Überproduktion zu erkennen. Die Preissteigerung hat die Produktivität verlangsamt, und die Überproduktion hat Überschwemmungen gebracht. Die Industrie ist davon in Mitleidenschaft gezogen worden, weil mit den Störungen in den agrarischen Dörfern deren Absatz abnahm. Dies führte zu Arbeitslosigkeit und zum Sturz der Preise bei.

Die Schwierigkeiten, die bestehen, sind nicht nur ökonomische, sondern auch politische. Bereits nach dem September waren im vorherigen Jahr die Reichsbank eine Million Mark Debitore verloren. Später ließen neue Geldabnahmen ein. Durch die Auswirkungen der deutschen Kreditkrise wurde England in höchstem Umfang betroffen. Neue Sozialaktion und neuer Protektionismus sind die Folgen der englischen Ereignisse.

Wenn die Unternehmer jetzt behaupten, daß zuviel Planwirtschaft am Elend schuld sei, so können wir sagen, daß durch zuwenig Planwirtschaft

der Kreditmechanismus der Welt zum vollkommenen Zerlegen kommt, obwohl planmäßige Entwicklungen durch das Instrument der Centralbanken möglich wären. Krankheit ist heute eine viel schädigender Finanzmacht als Amerika. Nur noch ein Zusammensein dieser beiden Kräfte, die langfristige Stillhalteabkommen der deutschen und der englischen Oligarchen vornehmen würden, bietet die Möglichkeit, die Wirtschaftlichkeit, die gegenwärtige Kreditkrise zu überwinden. Eine andere kapitalistische Lösung ist kaum mehr möglich.

Ist die Inflation ein Ausweg aus diesem Elend? Nein, sie ist die schärfste Art der Bestrafung und die perfekte Art der Zerkleinerung. Auch durch eine neue Währung, die nicht auf dem Gold aufgebaut ist, wären die Krisenwellen nicht zu beenden.

Hohe Kreditnahmen, also eine Haltung von der Währungsseite her, genügen nicht. Nur durch die Abseitung von den Wechseln, die zu der Krise geführt haben, wird es möglich sein, sie zu überwinden.

In der Ausprache erklärte Schweizer vom Bata: Die Motor- und Öllosigkeit der Unternehmer und die Mängel an konstruktiven Ideen zur Belebung der Krise sind erläutert. Eine Erhöhung des Nutzlastes hat sich gegen im Gegenteil eine

sozialistische Plan

Mittwoch, den 7. Oktober 1931

werde stets bei Meinungsverschiedenheiten eine Verständigung vorher angestrebt werden. Nur wenn sie nicht zustande komme, sollte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion entscheiden. — Auf diese erklärte sich in seinem Schlusswort mit Grohmann einverstanden und sprach die Hoffnung aus, daß auch in Zukunft Angestellenschaft und Arbeiterschaft Hand in Hand gehen.

### Die Entschließung über Tarifrecht und Tarifpolitik

Seit mit Besiedlung fest, daß es bisher den freien Gewerkschaften gelungen ist, den Sturm des organisierten Unternehmens auf das Tarifrecht abzuwenden. Sie wendet sich mit aller Macht gegen die Pläne einer Beseitigung oder Durchlöcherung des Tarifrechts durch sogenannte Auflösung der Tarifbindung und Aushebung der Verbindlichkeitserklärung.

Obwohl gefährlich wäre die Auskaltung für einzelne Betriebe oder Arbeiter, ob nun vom Reichsarbeitsministerium erwartet werden, daß es auch in der Sichtungspraxis keine Ausnahmen an die Forderungen der Unternehmer macht und das Tarifgebäude unversehrt läßt.

## Die neue Notverordnung

### Sachleistungen bei der Arbeitslosenunterstützung - Herabsetzung der Pensionen Umschuldungsaktion für Länder und Gemeinden

vbw. Berlin, 7. Oktober

Die neue Notverordnung, die in weitem Umfang Verabschaffung für ein Wirtschaftsprogramm ist, das in den nächsten Wochen mit maßgeblichen Führungern der Wirtschaft beraten werden soll, enthält in ihrem ersten Teil die Hilfemaßnahmen, die durch die neugesetzten Kosten der Wohlfahrtsfürsorge erforderlich geworden sind. Für den kommenden Winter werden wie bereits bekanntgemacht, den Gemeinden 230 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, von denen 150 Millionen Mark schätzungsweise verteilt und 80 Millionen Mark an besonders notleidende Gemeinden im Einzelfall gegeben werden. Bürgersteuer und Betriebssteuer sollen weiterhin erhoben werden und die auf den Wohnungsbauteil entfallenden Verträge der Vermögenssteuer für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet werden können. Der Sonderbetrag von 275 Millionen Mark aus dem Gefamtaufkommen der drei großen Nebenweisungssouveränen soll wie bisher verteilt werden.

#### Bei der Arbeitslosenversicherung

Werden gemäß Körten befehligt. Lohnsenkungen der letzten Zeit z. B. werden sich nicht sofort in vollem Umfang auf die Höhe der Unterschüsse auswirken, die bis zu einem Drittel in Tiefstellungen bestimmt werden können. Bei einem regelmäßigen Wechsel von Belegschaften kann den zeitweise aussehenden Arbeitnehmern Arbeitslosenunterstützung gewährt werden, wenn auch nicht in voller Höhe. Anforderungen in den Säben und in den Gefamtdauern der Unterstützung sind nicht vorgesehen. Für die notwendig werdenden Nebenkündungen in der Arbeitsförderung wird die Reichsregierung Mittel bereithalten. Zur Umschuldung der Länder und Gemeinden wird eine Umschuldungsstelle eingesetzt, die sich aus Vertretern verschiedener Gruppen zusammensetzt und im Wege freiwilliger Vereinbarung gegebenenfalls unter Vermittlung des Reiches, die Tilgung der Schuld entweder durch Monatenzahlungen oder durch Ausgabe von Obligationen vornehmen. Von 1. April 1932 an werden für die nächsten vier Jahre aus dem Haushalt neuveraufkommen jährlich je 12 Prozent für Umschuldungsmasse freigelegt, die insgesamt 450 Millionen Mark erbringen sollen. Ferner ist die Möglichkeit gegeben, daß sich Auslandsgläubiger an dem Umschuldungsverfahren beteiligen.

#### Die Ausgaben der öffentlichen Hand

Werden insoffern eingeschränkt, als für die nächsten drei Jahre Neubauten für Verwaltungsbürogebäude unterblieben, die Pensionen bei Erreichen der Altersgrenze von 60 auf 75 Prozent herabgesetzt und ferner die Höchstpensionen und die der Doppelordner gestrichen werden. Die bereits angekündigte Senkung der Hauszinssteuer beträgt 20 Prozent. Die Notverordnung beschäftigt sich weiter eingehend mit der planmäßigen Ansiedlung arbeitsloser Landarbeiter und mit der Ansiedlung geeigneter Erwerbsloser in den Mandatshabern höherer Städte. Auf den Bestimmungen über die Spar- und Kreditstellen ist die Umgestaltung der Sparstellen in selbständige Rechtspersönlichkeiten hervorgehoben. In Zukunft müssen mindestens 80 Prozent der Spareinlagen und 50 Prozent der sonstigen Umlagen in flüssigen Wertien angelegt werden, woson 10 Prozent als Liquiditätsreserve abzuführen sind. Die Anlage in Hypotheken wird auf 40 Prozent der Spareinlagen beschränkt, und den einzelnen Kreditinstituten dürfen im allgemeinen Kredite nur bis zu 20000 M. gewährt werden. Die Bezeichnung Sparklasse wird geschafft.

#### Die „verbilligte“ Kohle

Der Kuhbergbau, der Halbenkohle für behörfige „Energiekosten“ um 30 Prozent verbilligt abgeben will — dabei kommt immer noch der phantastische Preis von 18 M. je Tonnen heraus —, teilt mit, daß man Verhandlungen mit den Kohlenhändlern annehmen will, durch die ein Nachschlag in ähnlichem Umfang erreicht werden soll.

Schon die Tatsache, daß der Kohlenbergbau dem Kohlenhandel einen beträchtlichen Preisschlag zumutet, spricht für die Übersteigerung der Handelsgewinne Röhne. Wenn man die ganze Aktion abschüren will, kann man nur sagen, daß die Erwerbslosen, weil die Röhne ja immer noch viel zu teuer bleibt, sehr wenig davon haben werden. Dabei verkommt die Röhne auf der Balde. Röhne ist nicht besser, wenn man furcht Prozeß mache und die Erwerbslosen, wie wir das oft schon vorgeschnitten haben, für den kalten Winter gratis mit Kohle versorgt!

In diesem Zusammenhang werfen wir die Frage auf, was die Braunkohlenbarone eigentlich zu tun beabsichtigen? So viel uns zu Ohren gekommen ist, hat die Regierung bei den Braunkohlenindustrien angesetzt, ob sie nicht ihre übersteigerten Handelsgewinne im Interesse der Bruttobeschaffung reduziert. Und dazu versichert wird, haben Röhne um den Betriebskongress auf diese Anfrage mit Stilllegungs- und Abschaffungen geantwortet. Es wäre doch sehr interessant, wenn die Regierung sich einmal über dieses Gericht, das, wenn es wahr sein sollte, ein ungeheuren Skandal wäre, äußerte.

### Botschaft

#### Beratung des SPD-Fraktionsvorstandes

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird sich am Donnerstag nachmittag mit der durch in Aussicht gestellten Gesamtübereinkunft der Reichsregierung geschaffenen Situation beschäftigen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat erst durch Pressemitteilungen von der beabsichtigten Umbildung der Reichsregierung Kenntnis erhalten. Regendein Führungnahme mit ihr durch Reichskanzler Brünning hat vorher nicht stattgefunden.

Die österreichische Präsidentenwahl im Parlament. Die Österreichischen haben dem großdeutschen Rattrag auf Rückverlegung der Wahl des Bundespräsidenten zugestimmt. Anfolgedessen wird die für den 18. Oktober anberaumte Vollwahl des Bundespräsidenten wiederum und die Wahl in der nächsten Woche in der Bundesversammlung vorgenommen werden.

Der antisemitische Pfleger. Wie der Antisemitismus meldet, ist der Flieger, der antisemitische Flugblätter über Rom abgeworfen hat, nicht Engländer, sondern ein im Paradies lebender Italiener namens Lauro di Vossi, der sich um seinen Verdacht zu erweisen, als Engländer ausgegeben hat. Alle Nachforschungen nach di Vossi sind bisher ohne Erfolg geblieben.

## Seite 3

Hoover hat den Parteiführern nach seinen eigenen Mitteilungen einen Plan unterbreitet, der vor allem den Verzug darstellt, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die nunmehr auch in Amerika zu verhindern sind, möglichst zu beheben. Der Plan sieht die Errichtung eines Fonds von Stützungsweise einer halben Milliarde Dollar vor, mit dessen Hilfe die eingefrorenen Kredite flüssig gemacht werden sollen. Der Kredit hat vor allem den Zweck, gewisse Eisenbahnbonds, Grundstücksprojekte und andere Papiere zu refinanzieren. Er soll von allen Nationalbanken und gewissen Staatsbanken durch Umlagen aufgebracht werden. Die Banken sollen insgesamt 2 Prozent ihrer Depots zu dem Fonds beisteuern. Diese Verwaltung entnebelt einem Bankenausstausch übertragen, aber durch ein neues Bundesorgan übernommen werden soll. Hand in Hand damit beabsichtigt Hoover die starken Refinanzierungsvorschriften des Federal Reserve Systems elastischer zu gestalten. Auf diese Weise soll eine schwere Zahl gegenwärtig nicht refinanzierbarer, also eingefrorener Werte liquidiert und dem Wirtschaftsprozeß wieder zugeführt werden. Diese eingefrorenen Werte werden auf 4 Milliarden Dollar beziffert. Schließlich ist noch eine weitere Söldung der Bundesarmebanken durch zusätzliche Kapitalbereitstellung beabsichtigt.

### Zuspitzung im Osten!

T. Genf, 6. Oktober. (Sig. Troth.)

Im Sekretariat des Völkerbundes verstärkt sich immer mehr die Überzeugung, daß der Rat am 14. Oktober zusammenstehen wird.

Die Nachrichten aus der Mandatskartei, die täglich in Genf von einschlägiger Seite eintreffen, zeigen deutlich die Absicht Japans, möglichst weitgehende Veränderungen zu schaffen und die Beziehung noch auf unabsehbare Zeit aufrecht zu erhalten. Bisher war es noch nicht möglich, zu Verhandlungen zwischen China und Japan zu kommen, wie sie in dem letzten Beschuß des Rates empfohlen worden waren. Zudem haben die von verschiedenen Mandatshabern an Ort und Stelle vorgenommenen Erhebungen ergeben, daß die optimistischen Versicherungen des japanischen Vertreters im Völkerbundrat nicht zutreffen. Die stärkere Interessenausnahme der Vereinigten Staaten, die ihrerseits ebenfalls ebenfalls Erfundungen in der Südmandatskartei vornehmen, und die bestreite Abwehr Japans gegen die angebliche amerikanische Einmischung haben die Situation noch weiter verschärft, so daß ein Eingreifen des Rates erforderlich erscheint. Man erwartet für die neue Sitzung die Teilnahme der Außenminister von England, Frankreich und Italien.

Auf dem Parteitag der Labour Party in Scarborough wurde das neue Parteiprogramm durchgesprochen und mit geringfügigen Änderungen angenommen. Ein besonders wichtiger Punkt, mit dem sich die Konferenz beschäftigte, war die Geld- und Bankpolitik. In einer Enthaltung wird verlangt, daß das Bank- und Kreditminister der öffentlichen Kontrolle unterstellt wird und in öffentlichem Eigentum übergeführt werden soll.

Hohes Strafen für Lebensmittelwucher in England. Das Unterhaus verabschiedete am Dienstag ein Gesetz gegen Lebensmittelwucher. Die höchste Geldstrafe, die wegen Verleumdung dieses Gesetzes verhängt werden kann, beläuft sich auf 500 Pfund Sterling. Die Arbeiterpartei forderte eine Höchststrafe von 1000 Pfund Sterling, während in dem Gesetzentwurf ursprünglich nur eine Höchststrafe von 100 Pfund Sterling vorgesehen war.

Der deutsche Bierzuebach ist neuerdings nach jahrelangem starkem Wachsen aus den bekannten Ursachen zurückgegangen, aber nicht in dem Umfang, wie man's jetzt öfter zu hören oder zu lesen bekommt, sondern im Jahr 1930 um etwa 10 Prozent und der Rückstieg im Rechnungsjahr April 1930/31 laut Tageszeitung für Brauerei Nr. 110 (nach den vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Reichsamtes) um 18,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr, was einen Rückgang auf den Stand von 1926/27 bedeutet.

### Berliner Produktionsbörse vom 6. Oktober

5. 10. 6. 10.

(ab märktliche Station in Markt)

Weizen ..... 217—220 215—218

Korng. .... 189—191 187—189

Braunerf. .... 159—173 160—173

Butter u. Ei. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Butterfett 151—155 151—158

Soier..... 140—143 140—145

Roggenfle. 9.25—9.50 9.25—9.50

Hefe..... 151—155 151—158

Wurstfle. 10.30—10.50 10.30—10.50

Rindfle. .... 100—105 100—105

Fisch..... 151—155 151—155

Brotfle. 156—158 156—158

Brotfle. 156—158 156—158

5. 10. 6. 10.

(ab märktliche Station in Markt)

Weizenmehl ..... 27.00—32.00 27.00—32.00

Roggennmehl ..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Weizeng. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Braunerf. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Butter u. Ei. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Soier..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Rindfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Fisch..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Hefe..... 26.65—29.15 28.60—29.00

Wurstfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00

Brotfle. .... 26.65—29.15 28.60—29.00



# Dresdner Chronik

## Zeitgenossen im Spiegel

maw. Arbeiterwohlfahrtssammlung. Auch in den Wagen der Straßenbahn, den ich benutze, kommt eine Genossin und sagt den Fahrgästen bittend die Sammelbüchse hin. Unangefochten geht sie durch den ganzen Wagen. Männer flappern. Zuletzt bittet sie einen gutgeleideten Mann, auch eine Spende zu opfern. Der Angeprochnene erwidert in unbeherrschter feindlicher Haltung: „Ewig wird für die Arbeiter gesammelt!“ Die Genossin verucht ihr Sammeln zu rettferigen: „Alle Wohlfahrtsausübung haben sich zusammengetan. Es wird nicht allein für die Arbeiter gesammelt, sondern auch für andere Kreise.“ Boller holt erwidert der Segner: „Die Arbeiter wissen ja gar nicht, was Not ist. Sie haben nichts gelernt, können nichts, sind nichts und werden unberührbar. Andere haben was gelernt, können etwas, sind etwas, aber für sie wird nicht gesammelt. Ich bin Rechtsanwalt, ich weiß Bescheid!“ Am kleinen Finger des Feindes knistert ein Brillantring, der elegante Spazierstock trommelt herausfordernd auf den Boden. Von mehreren Seiten werden herige und zornige Gegenrufe laut; als ich den Wagen verlassen mußte, ging die Auseinandersetzung noch erregt hin und her.

Ziel meiner Fahrt war das Haus der Jugend. Dort möchte sich gerade ein halbes Hundert junger Leute aus der bürgerlichen Jugendbewegung um das Verständnis für die Lage des Proletariats. Als ich in das Versammlungszimmer trat, gab es eine Frau aus ancheinend gutstudierten bürgerlichen Kreisen folgenden Vertrag: „Um einmal annähernd zu prüfen, wie es einem erwerbslosen Arbeiter zumute ist, der in der Woche nur ein paar Mark für Essen und Trinken ausgeben darf, habe ich vergangene Woche auch nur diese Summe für meine Versorgung verbraucht. Ich habe dabei 5 Pfund abgenommen; eine Woche kann man das schon einmal aussparen, zumal wenn man noch ein warmes Zimmer hat. Aber die meisten Arbeitslosen haben das nicht und verspielen sich monatelang für wöchentlich 3 M. Dieses Gedanken mit dem Fassum, das Überlegen, ob man einmal für 2 M. mehr Margarine essen darf oder nicht, muß geruhen, abstimmen, entsprechen.“

Die jugendlichen Hörer standen ratlos vor den Tafeln des Klassentisches und Klassenhauses. Der Schluss der Verhandlung machte es mir unmöglich, aufzustehen und diesen Vorgesetzten zu sagen, was mir auf dem Herzen lag: „Schafft mit an den klassenlosen sozialistischen Gesellschaft, dann gibt es keinen Klassenbau mehr!“ Nun habe ich es wenigstens kurz niedergeschrieben.

Vom 3. bis 11. Oktober sammeln die Hölzer der Arbeiterwohlfahrt für die Keramik der Armen. Schwer fällt es einem großen Teil der Bevölkerung, größere Beträge zu geben, aber etwas zur Linderung der Not kann jeder geben, der noch über Einnahmen verfügt. Auch die kleinste Spende hilft.

Tauende können sich in dieser schwierigen Zeit nicht fasten, haben keine nennenswerte Kleidung und keine geheizten Zimmer. Keine Arbeit! Kein Einkommen, um das Notwendigste zu bestreiten. Wer irgend in der Lage ist, helfend mitzumachen, der tut es!

## So „marschiert“ die KPD!

Fast täglich meldet die kommunistische Arbeiterstimme neue Agitationserfolge der KPD und die Gewinnung neuer Abonnenten. Wollte man sich der Rühe unterziehen, diese „Erfolge“ zu registrieren, dann müßte die Arbeiterstimme zu der meistelesigen Tageszeitung zählen und die KPD als besonders starke Organisation erscheinen. In der Arbeiterstimme vom 6. Oktober 1931 folgendes berichtet:

Die KPD lebt und meldet:  
22 Bahnhof-Loket neu genommen.  
Seite Hauptbahnhof hat verkauft:  
52 Briefkästen  
30 Postfächer  
6 234.  
12 Arbeiterstimmen.  
Jede Heftgau meldet:  
11 Parteiaufnahmen.  
Wo bleiben die anderen Hälften?

Unsere Informationen über die Stärke der kommunistischen Presse und der KPD im Bezirk Ostholzhausen lauten allerdings etwas anders. Danach sind nach einer neuzeitlich vorgenommenen Aufstellung

166 Ortsgruppen mit 4768 Mitgliedern und 5606 Abonnenten zu verzeichnen. Auf Dresden-Stadt entfallen 279 Abonnenten. In 21 Orten mit 161 Abonnenten sind keine Mitglieder. In 28 Orten mit 403 Mitgliedern sind keine Abonnenten. Es sind 18 Ortsgruppen, in denen die Abonnentenzahl um mehr als die Hälfte geringer ist als die Mitgliederzahl. In 10 Ortsgruppen sind keine Abonnenten für die Arbeiterstimme, dagegen 245 Abonnenten für die Wochenzeitung „Armer Teufel“ vorhanden.

Trotzdem wird die Arbeiterstimme weiter offiziell von neuen Erfolgen berichten. Sie hat Überzeugungen bitter nötig und weiß die Stilflosigkeit ihrer Presse richtig einzuschätzen.

## Ein Fälscherstückchen

Den Wahrheitswert kommunistischer Presseungen kann man wieder einmal an einem zweifelhaften Beispiel erkennen.

Auch einer zweifelhaft aufgezeigten Meldung aus Freital in der Arbeiterstimme haben sich alle 15 Jugendgruppen des Kreisler Unterbezirks vom dem KTA-Verband abgesplittet. Es gelingen dennoch noch Reichen und Wunder! Denn wie soll man sonst nennen, wenn von den 11 Jugendgruppen, die überhaupt im ganzen Unterbezirk nur vorhanden waren, 16 sich absplitten? Weißt du, dass es bleibt von den 11 Gruppen 6 fest beim Verband, 2 sind noch unentschieden und

nur 4 sind abgesplittet.

Die beiden Vorstande der noch fraglichen Gruppen bleiben jedoch dem Hauptverband treu.

In einer Sitzung des Freitaler Unterbezirks der KTA wurde am Sonntag bereits ein neuer KTA-Vorstand provisorisch bis zur nächsten KTA-Konferenz gewählt, und zwar:

1. Vorsitzender: Erich Hofmann, Schmiedeberg, Wolfsburg 37. 2. Vorsitzender: Herbert Holmg, Freital 2, Langstraße 19. Kassierer: Helmut Kübler (wie bisher), Dresden-N. Goldmarkt 51. Schriftführer: Hanni Just (wie bisher), Rabenau, Dresden-Straße 17. Bildungsausschuss: Karl Böker, Rabenau, Sachsenstraße 12.

**Stützpunkt Dresden-Rimberg.** Die zur Zeit im Klingenberg aufstellung befindlichen Dresdner Rinder leben zurück und treffen am 21. Oktober 1931 auf dem Dresdner Hauptbahnhof wieder ein. Sie angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung der Rinder einige Tage zu warten.



**Dresdner Winkel** Alte Schmelzmühle von 1689 an der Kleinen Packhofstraße. Hier wurden zur Zeit Augusts des Starken die außer Kurs gesetzten Münzen und andere Metallgegenstände eingeschmolzen. Heute dient das Gebäude als Pferdestall.

## Jüdische Not

Große Teile der Judentum in Europa machen gegenwärtig einen Verelendungsprozeß durch, der von der Deutschen allgemeinen Wirtschaftsstelle gibt es in der Tat eine vorwiegend jüdische Krise, die allein durch Berufsmischung überwunden werden kann. Dr. A. Singalowitsch, ein Vertreter der „Ost“-Wirtschaft zur Förderung von Handwerk, Industrie und Landwirtschaft unter den Juden, sprach gestern abend im Betriebsrat über das Thema „Die Judentrags im Zeichen der Weltwirtschaftskrise“ und berührte dabei all jene Sondernot, von denen man sonst wenig oder nichts erfährt.

Singalowitsch zeigte zunächst die geschichtliche Entwicklung auf. Im Mittelalter waren die Juden von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen. Nur zwang sie in Ghettos zu leben und gab ihnen — einzige als einzigen Beruf — den Handel frei. Mit der formellen Abschließung, die später erreicht wurde, war keine wirtschaftliche Entwicklung verbunden. Noch heute ist ein hoher Prozent der jüdischen Bevölkerung in Europa auf den Handel, auf die „Keramik“ eingestellt. Der Handel aber — und hier liegt der Kernpunkt jüdischer Not —, der Handel wird mit der Zeit immer überflüssiger. Abgesehen davon, daß die europäische Kleinstadt seine freie Entwicklung handelt, dankt sich immer mehr eine direkte Verbindung des Produzenten mit dem Konsumtum an. Auch die Monopolisierungsbemühungen der Staaten tragen zum Niedergang des Handels bei. Das ist eine Entwicklung, die zweifellos Fortschritt bedeutet, die nicht aufzuhalten werden soll und kann. Davon ergibt sich aber auch eine Sorge: Wir haben zu viele Händler. Wie bedürfen ihrer nicht. Diese Funktion also, die man den Juden im Mittelalter aufzwang, beginnt ihren Sinn zu verlieren.

Die Judentum hat nun durch eigene Kraft eine Hilfsorganisation, eben jene „Ost“, geschaffen, deren Aufgabe es ist, die Berufsausbildung zu fördern. 108 Handwerkschulen wurden in Europa gegründet, in denen heute 9000 Menschen ausgebildet werden. Mehr 600 000 Juden wandten sich im Osten der Landwirtschaft zu, die „Ost“ stand ihnen mit Rat und, wo es nötig war, mit finanzieller Hilfe bei. Man hofft, daß die wirtschaftliche Ausbildung auch eine engere Verbindung der jüdischen Volkscole mit der nichtjüdischen Bevölkerung herbeiführen wird.

Die „Ost“ hat sich keine leichte Aufgabe gestellt; denn die anderen Berufe, in denen die Juden Aufnahme bekommen, sind eben auch überfüllt. Unsere antisemitischen Feuerkämpfer bilden sich gern ein, jeder Jude sei ein kleiner Notsheld. Wenn es eines Bemüthes darum geht, daß ein Volksteil sich dem Schicksal des Volkganges entziehen kann, daß der jüdische Mittelstand genau so proletarisiert wird wie der nichtjüdische — dies hindrängt zu manuellen Berufen wäre Beweis genug.

## Tagesveranstaltungen für Erwerbslose

Seit November vorlängen Jahren bis in den diebstahligen Sommer hinein hat die Volkshochschule Dresden in Verbindung mit anderen Organisationen eine große Zahl bildender und unterhaltender Tagesveranstaltungen für Erwerbslose durchgeführt, die einzigen tausend Erwerbslosen Gelegenheit gegeben haben, einen Teil der unfreiwilligen freien Zeit nutzbar zu verbringen. Durch weitaus gehende Opferbereitschaft aller Mitarbeiter war es möglich, mit sehr geringem Kostenaufwand recht umfassende Programme einzurichten. Auf diese Arbeit soll auch im kommenden Herbst und Winter nicht verzichtet werden; der Verlust der Veranstaltungen im vergangenen Jahr macht es zur Pflicht, eine gleiche Vorsorge für die nächste Zeit zu treffen.

Wie bisher erfolgt die Einrichtung zahlreicher besonderer Tagesveranstaltungen für Erwerbslose nicht aus der Überlegung, daß mit Bildungs- und guten Unterhaltungsmitteln ein Erfolg für Arbeit und ausreichendes Entgegenkommen werden könnte. Nur weil Arbeitseinsatz zunächst unmöglich bleibt, ist es nicht nur gerechtfertigt, sondern dringend Pflicht, sowohl das mit geringen Kosten möglich ist, den von Arbeit und Erwerb ausgeschlossenen Volksgenossen in der Verwertung ihrer Freizeit durch besondere Einrichtungen behilflich zu sein.

Das Programm, das die Volkshochschule für den Zeitraum Oktober bis Dezember 1931 vorlegt und das durch Anförmungsgesetz am den Kontrollstellen der Arbeitsämter allen Erwerbslosen mitgeteilt wird, ist offiziell außerordentlich vielseitig und stellt interessante und sinnvolle Zeitbeschäftigung bereit zu werden. Lehrgänge der Volkshochschule finden statt über naturwissenschaftliche Fragen, über Probleme des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft sowie als Lehrgänge und Übungen, die vornehmlich der persönlichen Lebenshilfe und Lebensgestaltung dienen. Außerdem werden besondere Frauenlehrgänge durchgeführt sowie Führungen durch Gemäldegalerie und durch die Abteilungen des Museums für Mineralogie, Geologie und Biologie. Einige offene Singstunden sollen sing- und spielfähige Erwerbslose zu einer Unterhaltung zusammenbringen. Unter Leitung der Volkshochschule für ginnanische Körperförderung werden Lehrgänge für Gymnastik eingerichtet. Die studentischen Arbeits- und Unterrichtskurse werden konzentriert im Rahmen des Programms eine Anzahl Kurse zur Fortbildung in Elementarfächern (Rechtschreibung, Einheitslernsprache, verklärtes Rechnen usw.). Besonders gutes Anfang haben bisher die Schuhheringe, die auch in neuen Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittenen stehen. Die Leiter werden vom Dresden Schuhverein und vom Arbeitschuhverein gestellt.

Außerdem werden Lehrgänge in verschiedenen Einrichtungen werden. Einzelveranstaltungen durchgeführt. Im Bereich der St. Befreiung in Löbtau findet am jedem Mittwoch ein Lauf- und Sportfest statt. Die zur Zeit im Klingenberg aufstellung befindlichen Dresdner Rinder leben zurück und treffen am 21. Oktober 1931 auf dem Dresdner Hauptbahnhof wieder ein. Sie angehörigen werden gebeten, für pünktliche Abholung der Rinder einige Tage zu warten.

Wiederholung statt. Eine Rezension des jetzigen Arbeitsprogramms sind Schallplattenkonzerte, die unter fachverständiger Leitung in der Aula der Menschheit veranstaltet werden. Apparate und Platten werden von der Firma H. Wolf zur Verfügung gestellt. Wie bisher werden im großen Saale des Titaneums Filme vorgeführt. Um eine große Besucherzahl erlaufen zu können, finden jeweils zwei Vorführungen an einem Tage statt.

Alle diese Veranstaltungen sollen helfen, die feindselige Widerstandsfrau in der geruhsamen Zeit der Erwerbslosigkeit somit als möglich zu beladen. Auch besteht in die Durchführung nur möglich durch den Opfergeist aller Freiwilligen. Die näheren Angaben zu den Veranstaltungen sind zu finden auf den Antragsunterlagen, die am Arbeitsamt verteilt werden. Auskünfte erzielt auch die Geschäftsstelle der Volkshochschule, Marienstraße 17, I.

## Zuchthaus als Mindeststrafe

Als der fast 40 Jahre alte, frühere Rädertyp Hermann Paul Claus vor Gericht, vor dem er wieder einmal stand, über seine Personalien bestellt wurde, stellte der Vorlesende auch die letzte Wohnung fest. Claus jagte mit Besichtigung auf die erwähnte Adresse, das sei aber schon lange her, daß er dort gewohnt habe, nämlich ungefähr 10 Jahre. Wo er in dieser Zeit gewohnt hätte? Claus sagte: Im Attika. Das war zwar nicht ganz genau gelagert, im allgemeinen jedoch stimmt es. Claus ist im Inland fünfzehnmal, im Ausland einmal verhaftet, wiederholt auch mit Zuchthaus. In den meisten Fällen hat er gestohlen, teils unter einschneidenden, teils unter erheblichen Umständen, unter elterliche Rolle im Rücken. Die letzte Zuchthausstrafe beendete er eigenmächtig, indem er während einer Arbeit davontiefte. Er will dem Wachtmeister damals gewissermaßen geschieden haben. Dann ist Claus, wie er angab, erstmals über nach der Scheinfestnahme.

Nach dem Vorlesen des Angeklagten hätte sich erwarten lassen, daß eine ziemlich gewichtige Anklage zum Vorzug kommen werde. Sie lautete allerdings, abweichen von einem zweimaligen Vorfahren, auf schweren Rückbildungsbefehl, doch erschien das Ergebnis der Tat sehr unbedeutend. Claus verabschiedete sich am 16. August, als er sich in Blaiberg aufhielt, in einem Haus durch Schreiber von Schülern. Zutritt zu Bodenräumen und eigene Hände außer einem alten Soldatenmantel und einem Schal einige andere, ebenfalls werksame Sachen an, die er dann, gestört, auf der Flucht auch im Stock ließ. Der Täter wurde im Anschluß daran festgenommen. Ein Schaden durch Diebstahl war, da die Sachen an die Eigentümer zurückgelangten, nicht zu verzeichnen. Doch das Strafgebot steht für schweren Rückbildungsbefehl, wenn mindernde Umstände vorliegen werden, mindestens zwei Jahre Zuchthaus vor. Und da das Gericht die Frage nach mildernden Umständen mit Rücksicht auf die Vorstufen des Claus vereinigte, wurde er zu zwei Jahren sechs Tagen Zuchthaus verurteilt! Die sechs Tage ergaben sich aus einer umgedrehten Gefängnisstrafe wegen Vorfahrens. Das Gericht erkannte auch auf drei Jahre Erwachsenenstrafe. Die Untersuchungsdati seit dem 16. August kam in Anrechnung. Claus hat wohl als vieljahr Verbrecher so gut wie keine Hoffnungen mehr. Er fand sich mit der in seinem Fall besonders harren Mindeststrafe ab und nahm das Urteil an.

## Am Tempel Dienstwohnung

### Gutachten gegen Gutachten

Am Dienstag nachmittag wurde als Sachverständiger Prof. Küller von der Technischen Hochschule vernommen. Nach seiner Aussage konnte Tempel annehmen, daß die Schädigung der Wohnen für den Erweiterungsbaus an der Türrichterstraße durch die Firma Schilling u. Bräuer richtig sei. Eine verschwundene Mittelverwendung in bezug auf die Güte der Ausführung liege nicht vor, jedoch hätte vielleicht manches unterschlagen, wenn man sich durch dauernde Kontrolle das Ausmaß der Gesamtkosten verhindert hätte. Von einer Lücke; ößen Ausstattung der Präsidentenwohnung könne keine Rede sein, wenn auch vielleicht einige Einrichtungen über das Niedrige hinausgingen. Von einer unpfleglichen Verwendung der Gelder könne auch hier nicht gesprochen werden.

Um Gegenseitigkeit hierzu bezeichnete Oberbaurat Gangler insbesondere den Treppenläufer als besondere Zugabe. Rechtsanwalt Günther bemerkte hierzu, daß die Wohnung eine Jahresmiete von 3000 M. erbringt, und daß z. B. für die Dienstwohnung des Chemnitzer Kreishauptmanns in den letzten fünf Jahren 10 500 M. aufgewendet worden sind. Es wird ausgeschlossen, daß entgegen der Behauptung dieses Sachverständigen gar keine Worte eingebracht ist und ebenso wenig ein Tropfenschloß gestellt.

Auf den weiteren Vorhalt des Verleidigung, daß die Anregung zur Anfertigung des Schublaufs, der ebenfalls als Zugus bezeichnet werden, der Bauinspektor Börner gegeben hat und es doch merkwürdig ist, warum der Sachverständige dies nicht erkannt, schreibt dieser.

Als in den Abendstunden der Oberstaatsanwalt noch die Ladung eines weiteren Sachverständigen in bezug auf das angeblich selbstherliche Auftreten des Angeklagten beantragt, erwies sich die Bekleidung, daß sie dann selbstverständlich gegensteht, so daß man sich auf eine Prozeßdauer bis Weihnachten gefaßt machen könne.

Das Gericht hat aber den Antrag des Oberstaatsanwalts abgelehnt.

## Müller's Klagen - Zusammenfassung im Tempel-Prozeß

Zu Beginn der Sitzung am Mittwoch gerieten Anklagevertreter und Bekleidung erneut heftig zusammen. Der Oberstaatsanwalt wies in einer Erklärung darauf hin, daß der Ver-

leidiger Dr. Apfel bereits zweimal Beschuldigungen gegen die Verregierungsräte von Bernheim und Dr. Hans Müller ausgesprochen habe. Da anzunehmen sei, daß die Verteidigung diese Beschuldigungen widerholen werde, teile er mit, daß sie bereits zur Kenntnis des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums gebracht werden seien. Der Minister habe aber auf Grund der Erörterungen keinen Anlaß zum Einschreiten gefunden.

Wehranwalt Dr. Apfel entgegnete, daß die gegen die beiden genannten Beamten erhobenen Vorwürfe sich in ganz bestimmter Weise bewegten, nämlich, daß die beiden Herren sich unzulässigerweise unverzüglich das Dasein aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt angesehen hätten. Diese Schamhaftigkeit hätte im Interesse des Verteidigungs des Angeklagten ausgenutzt werden müssen, um darzutun, daß die Herren, die sich jetzt als Splittertrichter ausspielen, allen Anlaß hätten, vor ihrer eigenen Türe zu schreien. Der Verteidiger erfuhr dringend den Oberstaatsanwalt, es der Verteidigung zu überlassen, was sie im Interesse des Angeklagten tun für richtig halte. Sie Verteidigung würde sich hierin auch durch feineren Tropfungen abhalten lassen.

Auf die ausdrückliche Frage der Verteidigung mußte dann der Oberstaatsanwalt erklären, daß die Erörterungen des Ministeriums noch nicht abgeschlossen sind.

Es wurde hierauf in der Begegnungsrede fortgesetzt, daß Oberregierungsrat Leutbold befand, daß er erste Differenzen mit Tempel nie gehabt habe. Er fügte hinzu, daß Oberwirtschaftsminister, nach einer Bespruchung mit Tempel an dem einen Kultusministeramt.

## Filmjchau

### Velvettheater: Wer nimmt die Liebe ernst?

Endlich einmal haben wir wieder ein richtiges deutsches Tonfilm-Kunststück! Begegnende Ankünfte an die Geschichte, die sich unter den "Büdern von Paris" abspielt, nimmt man gern in Kauf, denn nicht nur stoffliche Elemente, auch die Leichtigkeit und Geschwindigkeit, die Menschheit Schöpfung auszeichnen, sind in das deutsche Werk übergegangen.

Was und Warum, zwei Außenseiter der Gesellschaft, schlagen sich durchs Leben, so gut es eben geht. Ihre Hauptaufgabe ist,

wertvolle Hunde zu machen, die sie dann mit Aufspruch auf Kinderjahr den Eigentümern wieder zustellen. Letzter lädt die "Velveten" auch hier, sich zu erneuern, nicht gelten. War gerät in die Niemands-

entwicht und wieder und wieder auf der Flucht durch ein offenes Mietshaus, vor dem Verfolgern verheimlicht. Natürlich entmischt sich nun ein Liebesbeziehungs, das auch befreit bleibt, als War für kurze Zeit ins Wunder kommt. Am Euphorie, auf dem großen Gestirn Nummer eins, feiern beide die Wiedervereinigung. Dort wird das Wiedersehen zur Schönheitsfotomodel gewählt, traut Marcus waghalsige Schwung, liebt sie zu machen. Eines reichen Banken-Auftrags aber droht es aber; eben als der "Richtungsmann" mit einem leidenschaftlichen Schlagseitl darüber tröpfeln will, daß er

jetzt verloren habe, entdeckt er, da hinter sich in seinem Bett, Stöckel und Alexander, die Manuskriptverfasser, haben mit ihrem Griff in das unpassable Alltagsleben Glück gehabt, und der Meisterkunst Engel hat im Bildschirm ihren Titel ausgetauscht getroffen. Er tut auch das Quartier der Hauptdarstellerin Einheit zusammengebracht, in der die Staturkünste kein Platz ist. War kann, der aus Zeit alabendlich im Centraltheater als Samsellner Leopold hat die Herzen der Dresdenner erobert, zeigt im Film als sympathischer Tanzpartner gewinnenden, nie gefallendes in operettischer Komödie ausarbeitenden Humor; sein Spiel ist überlegen, wie es seine Rolle erfordert, jedoch nicht aufdringlich. Wenn Hugo bemüht sich um Schlichtheit, leider wirkt sie zuweilen etwas trocken. Den dichten Pantomim, dessen Bekanntheit War im Gefängnis macht, teilt Wallburg seine Seite. Vollgefühl und Willt Sour als pfiffiger Sprachgasse Magens so konzentriert delikat, daß sogar seinem Abwund im Verlauf des Spiels Besoff gespielt wurde. Reicher Beifall preist natürlich auch den "persönlichen" anwesenden Hugo von den, als er auf dem Forum erschien. Seine Gründlichkeit verdient diese Auszeichnung.

### Capitol: Feix Lang: "M"

al. Wo der deutsche Tonfilm vorübergegangen ist, bleiben gewöhnlich lauter ungeliebte Probleme liegen. Niemand kann zwar die Hersteller zwingen, zu gewissen Zeiträumen Stellung zu nehmen, aber sie drohen sich selbst einen heißen Krieg um, um dann wie die Jungen brumherumzutrennen. So es sich nun um den Paragraphen 218 handelt, um den Krieg über die Todesstrafe — es wird getroff losgelöst, und alles scheint darauf anzukommen, es nicht darauf ankommen zu lassen. Die schwere Kunst, es jedem einschließlich der Hersteller recht zu machen, versteht niemand besser als die Rechteherren des Reinhard. Der Ju-Joune mag eingestellt sein, wie er will, auf die Märchenfrage: "Tonfilm, Tonfilm an der Wand, wenn Melnung ist die rechte im Kasten?" wird der Bildstreifen prompt antworten: "Selbstverständlich die ihre!"

Der jüngste Feix-Lang-Film: "M" (Manuskript: Theo von Harbou, der jetzt im Capitol gezeigt wird, ist ein Kofferbeispiel der Vorricht. Den Inhalt sieht das Programm in zwei Sätzen zusammen: "Eine Stadt sucht einen Mörder. Zwei ganz verschiedene Menschengruppen, Kriminalpolizei und Unterweltorganisationen, suchen nach seiner Spur und finden ihn. Dem wäre hinzuzufügen, daß der Mördermorde die Millionenstadt durch immer neue Scheinlösungen in Atem hält, und daß die Unterweltorganisationen" ihn einzeln verfolgen, um den Mord aus ihrer Standesherrschaft zu machen. Sie verdienen ihr Geld auf "anständige" Gewerbearten, durch Einbrüche, Taschendiebstahl, Beträgerien, und würden nicht, mit dem Lustmord in einem Topf geflochten zu werden. Als dritter — und dämmerter — Härtler tritt das Strafpublikum auf den Plan, das aufgebracht, mißtrauisch und sensationslüstern durch unbedruckte Denunziationen, Revolte gegen Unschuldige, giel- und krimi-lose Verbrecherjagden heillosen Witzware stellt.

Sieger der Trostjagd bleibet die Unterwelt, die den

Nach weiteren Begegnungsreden trat dann der Oberregierungsrat Hermann Müller vor, der, wie in der ersten Ansatz, den Angeklagten außerordentlich schwer belastete. Als er sich anlässlich seines Amtsantritts Anfang 1928 bei Tempel getroffen habe, sei er von diesem sehr ungern empfangen worden. Der Zeuge will mit der besten Wicht und einer wahren Wut zur Enthaltung gekommen sein, doch würden ihm von Anfang an Steine in den Weg gelegt werden. Manche Beamte hätten sich zum Präsidenten nicht gewagt, weil er schlechte Laune hatte. Tempel, der ungewöhnlich mißtrauisch gewesen sei, habe die einzelnen Regierungen oft ironisch und geringhsichtig behandelt und lächerlich zu machen versucht. Es habe schon ein gewisser Aufsehen erregt, wenn eins von den Vorstandsgliedern soviel Mut aufbrachte, daß es den Mund mal aufstieß.

Wehranwalt Dr. Apfel entgegnete, daß die gegen die beiden genannten Beamten erhobenen Vorwürfe sich in ganz bestimmter Weise bewegten, nämlich, daß die beiden Herren sich unzulässigerweise unverzüglich das Dasein aus

Mittel der Landesversicherungsanstalt angesehen hätten. Diese Schamhaftigkeit hätte im Interesse des Verteidigungs des Angeklagten ausgenutzt werden müssen, um darzutun, daß die Herren, die sich jetzt als Splittertrichter ausspielen, allen Anlaß hätten, vor ihrer eigenen Türe zu schreien. Der Verteidiger erfuhr dringend den Oberstaatsanwalt, es der Verteidigung zu überlassen, was sie im Interesse des Angeklagten tun für richtig halte. Sie Verteidigung würde sich hierin auch durch feineren Tropfungen abhalten lassen.

Auf die ausdrückliche Frage der Verteidigung mußte dann der Oberstaatsanwalt erklären, daß die Erörterungen des Ministeriums noch nicht abgeschlossen sind.

Es wurde hierauf in der Begegnungsrede fortgesetzt, daß Oberregierungsrat Leutbold befand, daß er erste Differenzen mit Tempel nie gehabt habe. Er fügte hinzu, daß Oberwirtschaftsminister, nach einer Bespruchung mit Tempel an dem einen Kultusministeramt.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße, eine Revision des Vermögens vorgenommen werden mußte, wurde ein dabei beschäftigter Arbeiter infolge ausdrückender Gas bewußtlos. Der herbeigeeilten

Polizei wurde der Mann ins Krankenhaus gebracht.

**Gruppe Abgabe einer Berichtserklärung** Ihr 1931 erlassen die Ministranten Dresden-N.-West, Dresden-N.-Ost, Dresden-Südost und Dresden-West.

Bei der Arbeit gasvergass. Als heute auf behördliche Anordnung hin im Grundstück der Chromaparkfabrik von Theodor Krebsmair, Altdörfischer Straße,

# 42 Prozent Lohnabbau gefordert!

Doppelter Lohnraub in der sächsischen Papierindustrie

Vereits im Weltjahr d. J. erhielt die sächsische Papierarbeiterkraft durch die amtlichen Schlichtungsinstanzen den höchsten Lohnraub innerhalb der deutschen Papiererzeugungsindustrie zugesetzt. Darauf haben die sächsischen Fabrikanten Geheim gefunden. Sie verlangen bereits wieder einen erneuten Abzug des Lohnes der Löhne, angeblich um die sächsischen Löhne an die Papierarbeiterlässe in Thüringen und Sachsen anzulegen. Damit nicht genug, fordern sie mit offener Bruststift einen weiteren Lohnraub in gleicher Höhe, wie der schriftliche nochmalige Lohnraub in der deutschen Industrie.

Da die sächsischen Papierfabrikanten ihren sogenannten Gleichungslohnraub mit der Konkurrenz der thüringischen Papierindustrie begründen, diese aber gleichfalls einen Lohnraub von 30 Prozent fordern, so bedeuten das, daß die Forderung der sächsischen Papierfabrikanten auf einen Lohnraub von insgesamt 42 Prozent hinausläuft.

Für diese Kostenschaffung haben die Unternehmer jeden sonderbaren Ausdruck „Kostenschaffung“ erfunden. Damit versteht man in der Leidenschaft glaubhaft zu machen, daß die Lohnraub nicht nur im Interesse der Arbeiterschaft, sondern auch der Konsumenten und damit im Sinne des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft liege.

Der geforderte Lohnraub ist nicht nur wirtschaftlicher Art, sondern einer der größten Ungehorsamsfehler an der Arbeiterschaft, da er nicht geeignet ist, eine auch nennenswerte Produktionsverbesserung und damit Hebung des Kapitals für die Papiererzeugungsindustrie herbeizuführen. Herr Dr. Diamant von den Kaufhaus-Papierfabriken war es, der den Vorschlag am Produktionswert um 15 Prozent brachte. Daraus ergibt sich, daß selbst ein Abzugsanteil Lohnraub die Produktionskosten um höchstens 3 Prozent verringern könnte, während umgekehrt die Kraft der Papierarbeiterkraft zum Nachteil der deutschen Gesamtwirtschaft um 30 Prozent vernichtet würde.

Die sächsischen Papierfabrikanten ver suchen mit ihrer Lohnabuforderung ein doppeltes Geschäft zu machen,

Nach Mitteilungen der Frankfurter Zeitung sind die Papierhändler, die den Hauptknoten der deutschen Papiererzeugungsindustrie bilden, vom ersten Weltjahr 1929 bis zum 1. April in diesem Jahre um über 50 Prozent gesunken. Demgegenüber steht eine Preiserhöhung um nur 10 bis 15, von Zellstoff um 20, von Zeitungspapier um rund 15 und von anderen Papierarten um höchstens 20 Prozent.

Daraus ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß die Gewinnabforderungen der Papiererzeugungsindustrie ganz gewaltig gefallen und das Unternehmen auch ohne Lohnraub bereits ein ganz annehmliches Geschäft an den Rohstoffpreisen gemacht hat.

## Nazi-Spiegel

So lügen sie!

Neuester Nazischwindel

Hamburg, 6. Oktober. (Sig. Drath.)

Der völkische Beobachter wartet in seiner Dienstagsnummer mit einer dicken Sensation auf. Mit reifigen, rot unterstrichenen Schlagzeilen schreit er in die Welt: „Absolute nationalsozialistische Mehrheit in Hamburger Schausaferne“, „Die Hamburger Polizei befiehlt zum deutschen Nationalsozialismus“. Ein überwältigendes Wahlergebnis“. Und die gesamte Nazipresse bringt den Wahlaus.

Natürlich handelt es sich um einen großen Schwindel, denn gerade die Hamburger Polizei beamtenchaft, die erst dieser Tage in einer Riesenfundgebung gegen die Nazis justiziert, protestierte, denselben entferntesten daran, sich dem Hafentreibzettel zu verhören. Der völkische Beobachter hat einfach das Ergebnis eines Wahlbezirks, in dem eine Polizeiunterstützung liegt, als das Ergebnis der Kaiserin hinzustellen versucht und ist so zu der Feststellung gekommen, daß sich sowohl in der Hamburger Bundesstraßenpolizei als auch in der Sprinkenhofsaferne die isolierte Ordnungspolizei in ihrer Mehrheit zum Nationalsozialismus bekannt habe. Über schon aus der Tatache, daß es weder in der Bundesstraßenpolizei noch in der Sprinkenhofsaferne eine Wahlstelle gegeben hat, ist der Schwindel zu erkennen. Zufällig gehören die beiden Kaiserin zu Wahlbezirken, die an Wahlgängen das 3. bzw. 6. Stelle der wahlberechtigten Beamten aufzuweisen haben.

In Ihren Wagen sollt ihr sie erkennen!

Die Hafenfreunde hatten jüngst in Gera einen „Gau tag“ veranstaltet. Aus allen Teilen Deutschlands, aus Bayern, aus dem Rheinlande, aus Sachsen und Mitteldeutschland wurden Nazis nach Gera transportiert, um eine große Kundgebung vorzuhaben. Adolf Hitler war dabei; es fehlte aber auch keiner der Herr Stabschef Röhr noch der hohenholzische Hofmeister A. u. W. Die arbeitende Bevölkerung Geras hielt sich von dem Rummel fern. Für die Zusammenlegung der Teilnehmerkosten ist aber bemerkenswert, daß neben einer Anzahl Motorräder und Postfahrräder auch 293 Personen-

preiswert aber doch gut rauchen – sie werden also lange suchen und schliesslich auch die neue CLUB probieren. Dann werden sie begeistert sagen: Das ist endlich die richtige 3½ Pfennig-Zigarette!

Siegen nicht nur für die sächsische Papierindustrie, sondern für die deutsche Wirtschaft und deren Außenhandelsverbindungen haben muß.

Wir wenden uns deshalb mit aller Entschiedenheit gegen diesen geplanten Lohnraub und erwarten, daß der Schiedssturz in Dresden vom Arbeitgeberverband bereits angekündigt wurde, daß dieser seine Hand zu einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der sächsischen Papierarbeiterkraft nicht zielet. Vielmehr hoffen wir, daß ein Schiedsspruch gefällt wird, der mindestens die bisherigen Löhne in alter Höhe weiter verlängert.

In diesem Kampfe der Papierarbeiterkraft um das niedrige Gehalt erwarten wir gleichzeitig die Mithilfe aller Gewerkschaftsangehörigen. Deshalb gilt es, die Organisation der Papierarbeiter zu stärken, die Industriellen dem Verbande zuzuführen, politischen Kreisgruppen einzugehen, um in einer Einheitsfront der kämpfenden Papierarbeiterkraft vertraten zu werden.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands  
Vor 7. Freistaat Sachsen.

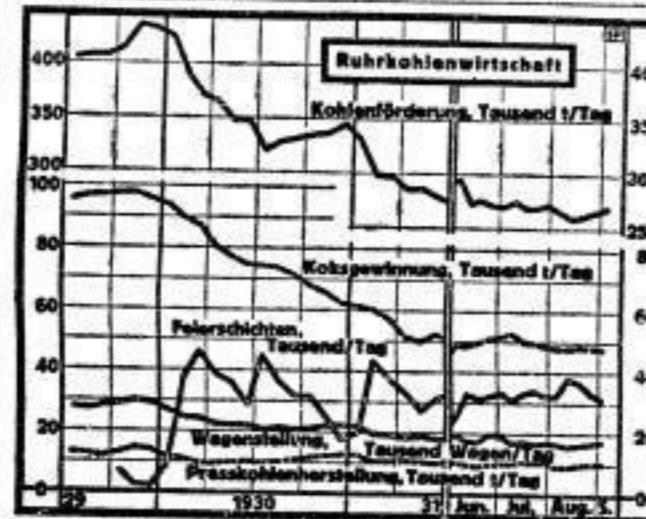
## Im Bergbau

Der sächsische Schiedsspruch verbindlich

Im Lohnstreit im sächsischen Steinboklenbergbau ist der Schiedsspruch vom 3. Oktober 1931 vom Reichsarbeitersminister für verbindlich erklärt worden.

### 12 bis 25 Proz. Lohnabzug in Oberschlesien?

Der Verlauf der Lohnhandelsverhandlungen im oberschlesischen Bergbau hat bis jetzt einen gefährlichen Verlauf genommen. Man muß damit rechnen, daß es am Mittwoch auch bei den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht in Breslau nicht zu einer Einigung kommt, weil die Arbeitgeber bei ihrem Lohnabzugsforderungen jedes Augenblick vermessen lassen. Verlangen sie doch nicht weniger als die Wiedereinführung der Lohnstafel vom 1. August 1928. Das würde einem Abbau von rund 12 Prozent gleichkommen. So für einzelne Berufsgruppen würde der Abbau, wenn die Mindeste des Arbeitgebers verpflichtet würden, sich sogar bis zu 25 Prozent steigern. Für die Steigerungswerte fordern die Unternehmer einen weiteren Abzug von 8 Prozent. Dasselbe gilt für die Erzgruben. Man hat es also mit einer Lohnabzugsforderung von durchschnittlich 16 Prozent zu tun. Dabei liegt das Lebenshaltungsminimum der Bergarbeiter in Oberschlesien schon jetzt tiefer unter dem Existenzminimum. Löhne von 60 bis 80 R. im Monat sind eine normale Erscheinung! Kein Wunder, wenn soziale Familien schon seit einem halben Jahr keine Rente mehr zahlen können.



### Jubiläumsfeier des Deutschen Metallarbeiterverbandes

Anlässlich des 40jährigen Bestehens des Deutschen Metallarbeiterverbandes findet am Sonnabend, dem 10. Oktober, in jährlichen Räumen des Autowissenschaftliches eine Jubiläumsfeier statt. Es wird mit: Kräfte des Staatstheaters, das Vorher-Craeke sowie der Chorgesangverein Lieberhalle.

Um die Feier einem möglichst großen Kreis der Mitglieder zugänglich zu machen, ist der Eintrittspreis einheitlich 100 Pfennig auf nur 50 Pfennig herabgesetzt worden.

Die Preisverteilung redet deshalb trotz der Kosten mit einem Bruch. Dortmund und Co. haben bei den Betriebsvertretern ebenfalls 100 Pfennig bezahlt.

Wir verweisen auf das heutige Interat in der Volkszeitung.

### Aufführung, Betriebsfeier!

Betriebsfeier der Gruppe VIII (Metallindustrie) Donnerstag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4, Versammlungszimmer. Tagesschaltung: 1. Vortrag: Die Macht der Banken und die Struktur. Referent: Dr. Hans Müller. 2. Gruppenangelegenheiten.

### Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

1. Freitag, Donnerstag, den 8. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Seim. Gewerbeschule, 2. Stock im 2. Obergeschoss. Sitzung aus alter und neuer Zeit (Gedenktag).

2. Freitag, Donnerstag, den 8. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Seim. Gewerbeschule, 2. Stock im 2. Obergeschoss.

3. Freitag, Samstagabend, den 10. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Großen Saal, ab 2. Et. Es können bis nach langstreckige Durchein und Möbel weilen.

**Metallarbeiterjugend**

1. Freitag, Donnerstag, den 8. Oktober, abends 7.30 Uhr, zum 2. Stock im 2. Obergeschoss, Vorwärtsstraße 11, Weber- und Spielabend.

2. Freitag, Donnerstag, den 8. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

3. Freitag, Samstagabend, Freitag, den 9. Oktober, erster Karneval, abends 7.30 Uhr im Saal des Jugendheim, Große Straße 2. 1. Es kann bis nach langstreckige Durchein und Möbel weilen.

4. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

5. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

6. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

7. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

8. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

9. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

10. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

11. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

12. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

13. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

14. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

15. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)

16. Freitag, Samstagabend, den 9. Oktober, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 16, Beimabend, Vortrag: Das Gewerkschaftsproblem. (Vorlesung Schiffer.)



# LEBEN+WISSEN+KUNST

42. Jahrg. — Nr. 234

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Mittwoch, den 7. Oktober

## Alarm beim Überfallkommando

holger Dan:

za zehn Sekunden sah bereit

Gewaltige Schalttafel, Alarmglocken und Telephonapparate füllen das Zimmer des Wachhabenden eines Überfallkommandos. 1/6 — 1 Wachhabender, 6 Mann — ist das Kommando in Bereitschaft. Während der Führer vor den Apparaten sitzt, jeden zweiten Raum bereit, eine Meldung aufzunehmen, beschäftigen sich im Raum dazwischen die Mannschaften mit Zeitunglesen, Spieldose oder Schach. Grifffertig hängen an der Wand Stroppe und Zündholz, auch nachts liegen sie angezogen auf den Seiten, das Säulen der Glöde, und in 2 Sekunden schon erläutert die Fanfare des Überfallkommandos, der die Wache verlässt.

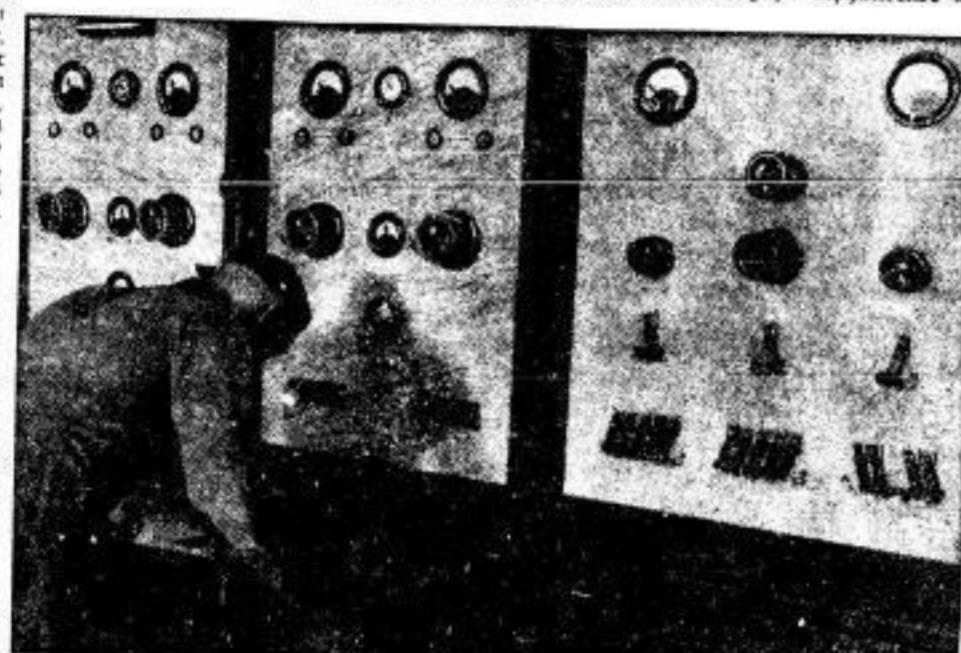
In 10 Sekunden gelangt der Kommandant angeschlossener Alarmanlagen zum Überfallkommando. Der Juwelier, bei dem Geschäftshaus seinen Posten einnehmend, der Willensbesitzer, bei dem Wieder aus dem Nachthof steht. Nun innerhalb von wenigen Minuten schlägt der Fußschuh des sechs Beamten herbei, nicht viel länger dauert das Einrufen des Kommandos der gewohnten Telephonanrufen. Hilfe — Überfallkommando kann das Fräulein nun mit nur eben bei einem Anruf noch bestehen, in der nächsten Sekunde schaltet sie auf das Überfallkommando um, und während die Beamten den Wagen besetzen, gibt das Telephonlein schon die Adresse der Anruflinie durch. Die dritte Möglichkeit des Alarms ist die der Polizeistreifen durch Straßenmelde, auch hier genügen 10 Sekunden, um den Anruf durchzugeben, automatisch leuchtet die Nummer des Widders auf, ein Schriftband registriert automatisch Zeit und sonstige Daten.

Während sie beim direkten Notruf geschlossenen Türen oder Privaten in einem Stofflochloch mit einer Kugel des Schusses und einem breiten Handschlüssel geführt werden, gilt es für den Führer des Überfallkommandos, sich am Tafot so schnell wie möglich zu orientieren. Wird das Kommando nicht erwartet, wird die Scheibe der Haustür eingeschlagen, später, wenn die Beamten in den Fluß, ihre elektrischen Taschenlampen flammen auf, ein Beamter tritt auf dem Platz die Batterie eines Handscheinwerfers, der alle Winkel durchsichtigt.

malen Tagen ein solches Kommando vielleicht nur dreimal alarmiert wird, ist der Dienst des Beamten nicht anstrengend. Endlich überzeugt sich der Fahrer des Wagens von der Bereitschaft des Hauptrangs, Handfesseln, eine Tasche mit Säurefässchen liegen das Signal ist die Fanfare, die genau wie die Feuerwehr freie Fahrt ergibt.

Auch sonst hat das Überfallkommando manche Leichtigkeit mit der Feuerwehr. Es ist ebenfalls „Mädchen für alles“ und wird bei allen möglichen Gelegenheiten genutzt, oftmals erfolgt auch böswilliger Alarm.

Bereit zu letzter Hilfe, unter Einschluß des eigenen Lebens, ist es gewiß nicht leicht, Beamter eines solchen Überfallkommandos zu sein. Das Buch des Kommandos erzählt erschütternde Tra-



Die Schalttafel im Zimmer des Wachhabenden. Bei einem Alarm ist sofort der Riefbezieher des Meldeortes zu erkennen.



Das Überfallkommando als Mädchen für alles. Auch bei Gaudeumfesten wird das Überfallkommando häufig alarmiert und greift hochfunktionig ein.

— „Polizei“ stellt der Führer den Verbrecher, mit entschiedenem Gesicht vor, er sieht vor in das Unbekannte. Automatisch ging von der Wache des Überfallkommandos aus, dass das zuständige Revier die Meldung der Alarmierung, die Beamte treffen ein, übernehmen den Aufsichtseren, ein nachträglicher telefonischer Bericht an das Revier gibt den Tatortland weiter, das Kommando selbst aber befindet sich schon wieder in einer Unterkunft, alles Weitere dem Revier überlassen.

Ist das Kommando ausgerückt, gehen die Marmapparate automatisch auf das Revierüberfallkommando über. 24 Stunden über die Wache der Beamten, da ihnen aber, wie oben gesagt, Schlafmöglichkeit gegeben ist, und zudem selbst in Berlin an nor-

### Dies und das

Das wertvollste Tier des Londoner Zoologischen Gartens ist ein aus Indien stammendes Elefant, das man auf 20 000 Mark schätzt.

Bei dem großen Matheematikerkongress, der jüngst in den nordischen Ländern stattfand, kam die beste Beurteilung der Preisaufgaben aus einem Asyl für Geistes-

Vor etwa dreihundert Jahren bemühte man sich darum, schwere Tulpen zu züchten, doch ohne Erfolg. Nach Züchtung einer schwarzen Rose ist noch nicht gelungen,

Die Bezeichnung Marmelade stammt aus dem Portugiesischen, und zwar geht der Name auf die portugiesische „Marmelo“ zurück, aus der ursprünglich die Marmelade stammt.

ums eine gerade vorüberkommende Streife im Abserren unterzugehen. Als wir endlich die Straße frei hatten, näherte ich mich mit noch einem Ruckwaden dem Wagen, unter dem das Tier lag. Da dem Dompteur hatten sich innerjedem noch einige andere Besucher gesellt: „Nicht schließen, nicht schließen!“ bat er uns immer wieder, denn die Besucher waren keine bewaffneten Revolver. Mit langen Stangen hörten die Besucher das ängstliche Tier aus seinem Schlußwinkel auf, inzwischen war auch ein fahrender Transportwagen zur Stelle, in den man es hineinbringen wollte. Und endlich war es dann auch so weit, langsam schob sich der dicke Kopf des Löwen unter dem Wagen hervor. Der Dompteur mit Peitsche und Stange stand vor ihm und lachte ihn, noch immer schien und der Löwe verzerrig und von der Fülle des Lachtes, das von den Schenkelwettern kam, die auf den Büchsenwagen gerichtet waren, ein wenig gebisselt.

Da geschah das Unvermeidliche. Mit einem Satz sprang der Löwe plötzlich aus seinem Schlußwinkel hervor, und in der gleichen Sekunde traf ein gewal tiger Aufschub den Dompteur, daß er gut Seite kramm und liegenblieb. Dieses Bild werde ich nie vergessen. Inmitten des Lichts der strahlenden Sonnenstrahl, stand am Leben der Mann in seinem Blute, und ringsum die Peitsche, denn alles außer uns hatte sich schweigend zurückgezogen. Jetzt galt es dennoch zu schreien, fast gleichzeitig feuerten wir, und während meine Peitsche irgendwo an dem mächtigen Schädel abprallte, traf mein Kamerad das Auge und töte das Tier durch Schenkelwettern. — Da war für einen Moment mit keiner Bande gekämpft haben, erkannte ich erst, als alles vorbei war, und den Dompteur hatte es glücklicherweise mit allerhand Blut getötet, er hatte nur eine Fleischkrume davongetragen. Diese Leistung war mir wohl meine seltsamste Aufgabe im Dienste des Überfallkommandos.

### Das Verbrechen im Jahreslauf

Nicht immer aber geht es bei Alarmierungen derart abenteuerlich zu. Es gibt da Fälle, die sich sogar als ausgezeichnete Lustspiele entpuppen; so wurden wir einmal alarmiert, weil ein Kaufmann, der wohl ein wenig spät nach Hause kam, von seiner Frau ausgeschickt war und nun einen Hellenlärme im Treppenhaus hörte. Als absolute Absurdie sollte sich auch ein Fall herausstellen, der zumindest recht gefährlich ausgegangen hatte.

Eines Abends, so um die zehnte Stunde, wurden wir in ein Wiethaus gerufen, das zuerst von weckenden Parteien bewohnt wurde. Der Vorleser empfing uns ohne viel Worte und meinte uns zur ersten Frage. Hier standen erregte Menschen, zum Teil schon im Nachtwand mit übergeworfenen Manteln und drängten sich vor dem offenen Käferkübel. Auf unter Befragen stellte sich folgender Tatbestand heraus: Die Haussangestellte des Kaufmanns hatte um 8 Uhr das Haus verlassen, um wie gewöhnlich noch eine Viertelstunde mit dem Hund auf die Straße zu gehen. Zeit aber, bald 11 Uhr, war sie noch immer nicht zurückgekehrt. Diese Ladung an sich hätte wahrscheinlich sowohl weder den Kaufmann noch uns sonderlich aufgezeigt, ein Haussbewohner aber hatte gerade vor einer Viertelstunde im Nachtwand unter der Bank Mantel und Kleid des Wieders zu erkennen.

Dieser Fund ließ einen Kriminalfall nicht unbedenklich erscheinen. Wenn auch die Lösung derartiger Probleme nicht die eigentliche Aufgabe eines Überfallkommandos sein kann, machen wir doch die ersten Ermittlungen auf, da man ja nicht wissen könnte, ob nicht doch irgendwie eine unmittelbar drohende Gefahr vorliegt, als unten die Haussitz ging, und die Beamten des zuständigen Reviers erschienen. Wir hatten damit unsere Aufgabe zunächst erledigt und mußten zu neuer Bereitschaft schreiten, zurück zu unserer Unterkunft, immerhin erlebten wir noch, daß mit dem Nachbarbeamten auch der Hund ins Haus schlüpfte, den das Mädchen hatte ausführen wollen. Seine Rückkehr machte jedoch das Gesamtbild doch noch etwas klarer.

Am nächsten Morgen erklärte eine Meldung des Reviers alles. Die Haussangestellte hatte für den vorhergehenden Abend aus irgendwelchen Gründen den Urlaub verzögert bekommen. Um aber trotzdem zum Tanz gehen zu können, war sie in ihrer gewohnten, ihrem Dienstgeber nicht auffalligen Kleidung aus der Tür gegangen, hatte sich im Nachtwand umgezogen und unten den Hund einfach kaufen lassen. Ein Kriminalfall lag also wirklich nicht vor.

### Holtet den Dieb!

Wartnglocke eines Juweliers! Am genau drei Minuten waren wir am Tatort; die zitternde Hand des Verlobten konnte Auto der Diebe zeigen, dann rissen wir los.

Es war ein großer offener Wagen, den die da vor uns hatten. Rücksichtlos bahnte er sich seinen Weg durch die Straßen, Belebungszeichen gab es für ihn nicht, mehr als einmal schien es, als würden sich die Leute schon jetzt Hölle und Himmel brechen. Unser Signal, das uns den Weg freimachte, sagte ihnen zur Genüge, wer auf ihrem Herzen war. Ein toller Ruhm ging es mit Höchstgeschwindigkeit durch die Stadt. Unseren Juwelen lauerten wie aus manchem gefährlichen Abenteuer: als durchaus sicher, gewandten Führer. Jägerchen hatte er aber nicht die Struppellosigkeit, derart auf Tod und Leben zu fahren, wie die Verbrecher. Das Risiken eines Meisters, irgendwie zusammenstoßend, — und wie waren geliefert.immer klarer ergab es sich, daß die Diebe aus der Stadt heraus und das Revier gewonnen, hatte sich im Nachtwand umgezogen und unten den Hund einfach kaufen lassen. Ein Kriminalfall lag also wirklich nicht vor.

In uns war etwas wie die Beibehaltung eines Jägers. Unsere Hände krampften sich an den Wagenrand, wie fühlte kein Stoßen des Wagens, mit brennenden Augen ging es vorwärts. Da, endlich die freie Straße, Landstraße, ein wenig vorstößend noch, immerhin doch aber freie Fahrt — und freier Schuh. Gestigmadchen — auf die Weisen gleiten! befahl der Führer, nachdem seine ersten Warnungsschüsse unbewirkt blieben. „Feuer!“ — Von unsren sechs Schülen hatten immerhin zwei den rechten Distanzschuß getroffen, — es ist ein schweres Schülen bei 80 Kilometer im fahrenden Wagen, — dann hielten wir mit uns selbst zu tun, unsern Wagen zu stoppen. Vorne gab es einen Stoß, in vollem Tempo raste der Wagen, sich halb überklappend, gegen einen Baum, hantiert sich unter Wagen an ihm vorbei, dann standen auch wir, — Die Diebe fanden wir belauert, verunsichert, auf dem Heide liegen. Wie brachten sie als Polizeigefangene zum Krankenhaus. Verwundigerweise erwiesen sich ihre Verletzungen später als gar nicht einmal besonders gefährlich. Das gestohlene Gut führten sie noch bei sich in der Tasche, und nach genau vierzig Minuten konnten wir dem bestohlenen Juwelier sein Eigentum zurückgeben.



Glück! Glück! Die Gifflisten zwecken eines Selbstverständlichen untergegangen.

# Hotel du Nord, Paris

Von Eugène Dabit - Autorisierte Übersetzung von Bernhard Jolles  
(Copyright Buchverlag Raten & Comp., Dresden)

11

## 11. Kapitel

Es ist Frühling. Ein Sonntags beschließt Decouleur, nachdem er das Hotel unter Wasser gelegt hat, der Sonne ein wenig entgegenzufinden und die „Terrasse zu eröffnen“. Er stellt also vier runde Tische und acht Gartenstühle aufs Trottoir und macht die Pariser fest auf der, in roter Schrift, zu lesen ist:

### Hotel - Wein - Zigarette.

Decouleur sieht es die Zigarette im Mundwinkel, durchs Viertel zu fließen. Ein Tortweg trennt sein Hotel vom „Affenwald“, einer sehr schönen Einrichtung: lädierte Holzsäule und Stuhlfest, er im Vorbeigehen bewundert. Dann überquert er die Rue de la Grange-aux-Belles, um einen Platz mit die Nachtreiben im Schaufenster der „Vollschankanstalt“ zu mettern. Inmitten roter Bande thront ein Portrat Venus. Decouleur läuft nicht um Punkt. Er macht also sofort und studiert die Sportbilder, die vor Marius' Laden hängen. Marius kommt aus Marseille und fertigt Schulen nach. Decouleur drückt dann den Zeitungen Marcell, den Malermaler Gerutti und trödelt so lange bis zur Rue Védat, wo er an der alten eine neue Zigarette in Brand legt. Beim Stehen fällt er sich aus dem Augenwinkel heraus, davon überzeugen, daß die Menschen an der Ecke leidlich flotten Betrieb hat, und dann legt er seinen Rummel fort. Immer macht er still und friedlich, den lieben Weg. Er kommt am Saint-Louis-Palast vorüber, das noch von Auto d'azur stand, und liegt wieder in den Händen des Zeitungspas.

Auf standesamt, in der Nähe des Waldbootes, haben sich Angler untergekommen. Die Stelle ist gut; dort liegen die Fische. Decouleur bleibt stehen. Die Luft ist mild, und es macht Spaß den Anglern zusizuhören. Die Seestrandbäume stehen in Blüte und bilden rechts und links Spalten für die Schafe, die unter ihnen schlafen. Die Schafe müssen sich ab, und Juliet, der Schafzähmung, freut sich die Seele raus. Ein paar Schritte weiter sind Berge von Sand oder Schotter, Nebenkünften und Sementküche auf dem Quai aufgebaut. Boote rollen über die Treppen.

Zwei Schritte von Decouleur, Götzen, leichtgedimmten Bildern, belebt durch von glänzenden Pferden gespannte Karren; all der Betrieb, der sich am Strand abspielt, trifft Decouleur immer von neuem. Stundenlang könnte er so stehen. Wautaffen feiern und sich der Sonne und seiner Arbeit freuen.

Er bemerkt plötzlich, der einen Kahn vorwärtsschlägt. Eine trällende Kummer!immer voll „es“ mit einem Schubkarren für die Männer gehen“, denkt Decouleur, indem er Adolfs abreibende Eiderheit bestaunt. „Er kann noch so blau sein, wie wird er ins Wasser springen!“

Die Schafe, die von einer kleinen Anlage umgeben, Decouleur hat sich an Wälderinnen und Anglern festgesetzt und setzt sich auf eine Bank. Er fühlt sich wohl, ist rubigen, ausgeschlafenen Gemüts. Unter ihm steht die Schafzähmung, ein vierseitiger Pavillon mit Rahmen und Aufführung. Einen Augenblick betrachtet er die Kästen, frisch lackierten Boote, aber immer wieder fehlt seinem Blick zur Borderrückwand seines Hotels zurück, die jetzt vom Schein der sinkenden Sonne vergoldet wird.

Schließlich steht er auf und geht nach Hause. Am schönen Tag pflügen die Bewohner des Hotels, wenn sie zu Abend gegessen haben, auf der Terrasse frische Luft zu schöpfen. Die acht Stühle sind schnell besetzt, so daß Decouleur noch alle Sitzegelegenheiten aus dem Gastronomie-Dienst ausspielen muß. Er läuft hin und her, in der einen Hand den Eisfibel, in der anderen die Pieronne, und ist ganz Dienstbereitschaft und unermüdlich jedem Gäste zu Willen zu sein.

Chef, einen Diabolo!

Einen Johanniterherzogs, Mimile.“

## Eulenpiegelbrunnen in Braunschweig

„Im bunten Zwölfe“ (Publ. den Unteren), riefen die Passanten, als der Braunschweiger Till beim Kirchhof in Melungen hinauf auf den Güters Stiege die Welt laufen. Nur kostet er schon an die 20 Jahr in Braunschweig auf dem Wölfelkunst inmitten seiner „Alten und Neuen“ (Eulen und Alten), die er seinem Herzen und Weiser im Lüderhause gegenüber zum Schaden und Nutzen wendete. Wunderbar sind die Hunderter dort aus dem Boden und staunen mit freudigen Gesichtern und weit geöffneten Augenpaaren.



durch die Scheiben auf die bronzenen Geschwister am Brunnen. Kinder panischen im Wasser, halten den Tieren die spielenden Männer zu, um sich zu befürchten, und Till wirpt mit dem Pantoffel dazu und lächelt. Er ist ein anderer als damals vor 800 Jahren, da er nach Braunschweig kam, das Welt in den Romischen Heiligen, die Stifte des ehrlichen Bürgersleute durchdrang, und launiges Badewasser formte. Er lädt jetzt gereifter, überlegener, phantasievoller Wein, lacht den spielenden Kindern zu, die oftmais an ihm herumstehen, und läuft. Sie werden älter und hässlicher. Ganz bald versteckt ist das Panischen am Brunnen, aber andere Kinder werden wiederkommen. Till lächelt. Wer weiß, ob die hochweisen nicht die größeren Kinder sind. Der Schöpfer des Eulenpiegelbrunnens ist Arnold Stromer.

Das tut gut: ein Gläschen im Freien zu genießen, nach einem heißen Arbeitstag, wenn die Sonne hinter den alten Häusern am Quai de la Grange-aux-Belles verschwindet, das Klattern der Wagen allmählich verstummt und nur noch das leise Klatschen des Schleifenschlosses höarbar ist! Die Passanten leuchten auf, in der Szene erwacht die Fröhlichkeit, und alte Frauen führen ihr Hundchen spazieren. In den dunklen Gassen des Hauses spiegeln sich die Sterne, es wird friisch, ein leichter Wind trägt die Stimmen der Stadt von den äußeren Boulevards herüber.

Um diese Zeit läßt Decouleur seine sechs Fuhrwerke fertigmachen. Der Stallmeister, sehr beobacht, nie gewachsen, erscheint mit den Gesichtern. Er streift den Pierrot die Stunde über, sieht die Männer an und drückt die Tiere in die Deichseln. Man spürt, daß jeder Handschlag ihm Wärme macht, daß die Jahre hinter uns auf den Schultern liegen. Endlich stecken die Fuhrleute auf den Post, knallen mit der Peitsche, treiben die Pferde an. „Hilf... Gott... zur Halle!“

Der Stallmeister, mit milden beruhigenden Armen, bleibt noch ein Weilchen stehen und sieht die Wagen über die Straße fahren. Dann geht er schwerfällig aufs Hotel zu.

Mari ist Schlaf, Dider, sagt ihm ein Gast. Der Stallmeister tut, als höre er nicht. Er ist in Lumpen gekleidet, eine tiefe in die Augen gezogene Miene bekränzt das halbe Gesicht. Die Hände in den Taschen, geht er, wackelt den Kopf, zur Terrasse und setzt sich auf den äußeren Stuhl.

Man bringt ihm einen Wein, und so sitzt er nun zusammengefummelt, gleichmäßig sein Glas in der Hand. Von Zeit zu Zeit trinkt er einen Schluck, und sein Gesicht verzerrt dabei nicht das leiseste Lächeln.

In der Szene freuen sich Passanten auf den Vögeln er und sie ...

auf, um die Nacht so zu verbringen. Stumpf beobachtet den Stallmeister ihre Taten. Dann steht er auf und stapft zu den Ställen zurück, ohne von irgendinem Menschen Notiz zu nehmen.

## 12. Kapitel

Auf der Terrasse sitzt die Ellenbogen aufgestützt, Debogier vor einem Vorhang und sieht dem sich langsam entfernenden Stallmeister nach. Der schleppende Schritt des alten Mannes, seine gekrümmten Schultern: sein Ellenbogen.

Er macht eine abwehrende Handbewegung und brummt etwas in seinem Bart. Nein, so tief ist er noch nicht gesunken! ... Das hindert nicht, daß man ihn abweichen kann und allein löst mit seinen Erinnerungen. Diese Erinnerung bedrückt ihn furchtbar. Sobald er den Mund öffnet hört er: „Die Geschichte ist wahr, Papa Debogier ...“

Entmutigt seufzt er auf. Sein Körper ist plump wie ein Haufen Ton. Sein aufgeschnremtes Gesicht mit den ausdruckslosen, schlaffen Augen verblendet immer mehr. Mit zitternder Hand führt er das Glas an die Lippen. Der Wein läßt ein wenig Wärme in seine Adern strömen. Am Nebentisch probieren junge Leute laut mit ihren Abenteuern. Er hört zu. Auch er war einmal jung und in der Lehre ...

Er arbeitete bei einem Buchdrucker, in der Rue du Bac-de-la-Mairie. Damals gab es noch den Gebrauchsstundentag, man mußte arbeiten wie verrückt. Mittags als er im Restaurant, Er schlängt sein Essen hinunter, um auf einer Bank auf der Place des Vosges noch eine Zigarette rauchen zu können. Neben ihm sitzt sein Arbeitskollege Michel, der immer amüsiert. Er war damals so schwülstig, daß er kaum wegsieht, wenn ein Mädchen vorüberging. Wie fern das alles schon ist! ... Die Lehre, der Tod des Vaters, die Militärzeit ... Noch der Müßiggang vom Regime hatte er sich verlost. Ein biblisches Mädchen, die Marcelline, er begegnete ihr oft in der Rue de Belleville. Wie hatten sie eigentlich Bekanntschaft gemacht? Er erinnert sich nicht mehr daran, eines Sonntags waren sie zusammen ausgegangen.

Hoffnung folgt

## Wlinger der Südsee

Auf den vielen Inseln Melanesiens und Polynesiens lebt eine Eingeborenenbesiedlung, die mit Recht als die „Wlinger der Südsee“ bezeichnet werden kann. Hochgewachsene, braunhäutige Menschen von vollendetem Ebenmaßtheit des Körperbaus sind diese Polynesier, die außergewöhnliche Leistungen auf dem Gebiet des Seefahrt vollbracht haben. Segelschiffe und Jagdgeräte bauen sie die 250 bis 300 Kilometer fahren, und befähigen mit diesen primitiven Fahrzeugen weite Strecken des Stillen Ozeans.

Die Polynesier selbst organisiert, lebten sie auf ihren gläsernen Inseln, die die europäische Industrialisierung in ihr ungehindert lassen. Auch Samoa gehört zu diesen Inseln. Samoa, einst untere Inseln, die jetzt unter wechselnden japanischer und britischer Herrschaft steht. Hier in den Archipelen der Südsee bestehen noch viele wichtige politische Entscheidungen vor, denn die Interessen der Großmächte, vor allem Amerikas und Japans, liegen in mehr als einem Punkte hier zusammen: Wollstoffe und Kokoslandungsplätze sind inmitten dieser Welt der Korallen und Atolle entstanden, und die einzige so bedeutende Besiedlung ist jetzt durch Kunst und Alkohol verdorben, kaum noch mit ihren alten Vorjahren zu vergleichen. Das eigentartige und einzigartige Welt Ozeaniens mit ihrer meerdurchdringten Landschaft, ihren Menschen und Tieren, ihren wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen findet eine einblendende und fesselnde Darstellung in den neuen Lieferungen des „Handbuches der geographischen Wissenschaft“, das Professor Dr. Blaue, Siegen, bei der Akademie in Berlin herausgibt. Den Teil Ozeaniens hatte Professor Walter Behrmann, Frankfurt, übernommen und seine Arbeit mit der Schäfermanns Handwörter in den beiden ersten Bänden abgeschlossen. Eine vorzügliche Arbeit ist damit beendet: der moderne geographische Beitrag über die Welt des Stillen Ozeans, der alle die oft geräumten Vorzüglichkeiten des kleinen Handbaus gut Schau trägt, einen vorzülichen Stil zeigt, eine sorgfältig geplante, das Wesentliche herausstellende Handlungsweise und eine Raum zu übertreffende Art der Schöpfung, die durch Auswahl neuer, guter Photographien und geographisch aussichtsreicher Darbietungen die Lücken greift vor den Augen des Lesers erlösen. Gleiches gilt von den drei fortgeschrittenen Arbeiten von Kühn und Knoblauch, Santiago, die das Salzeter- und Kapverdean Land behandeln, und von Professor W. v. Drygalski, der die Gewässer der Antarktis nach dem Stand der neuesten Forschung schildert. Die bis jetzt erschienenen 26 Lieferungen dieser wertvollen Publikation lassen erkennen, wie interessant, wertvoll und wichtig die Erdkunde für jedermann ist, der die Welt nicht nur aus der Großveröffentlichte sehen will. Bestellungen auf das Werk, das auch in Einzelheiten durchschnittlich 20 Seiten, reich bebildert, zum Preise von 2,40 M. erscheint, nehmen unsere Volksschulabteilungen entgegen.

## Die letzten Wistente in Deutschland

Die Stiftung der Neuerler Geologischen Gesellschaft für die Internationale Gesellschaft zur Erforschung des Wissens (Frankfurt a. M.) lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die deutschen Wissensarten, von denen der Grafen Arnim in Höheberg (Wart Brandenburg) bei den Amerikanern besonders

Wistente, davon etwa die Hälfte allein in Bonnburg in der Udenmör. Wistente, davon wie im Wiesbadener Tierpark, der auch manches andere seltsame Wild enthält, kann man einige Vertreter der wichtigsten europäischen Jagdgetierarten noch im Bauernhof bei Spring (Darmstadt) in einem sechs Hektar großen Gehege sehen. Diesen Wistenten mit nordamerikanischen Wistenten zusammen stellt man durch die Kreuzung allmählich wieder zu fast reinblütigen Wistentenformen zurückzuführen gelernt. Von den deutschen Geologischen Gärten deuten namentlich der Berliner und die Wandsbeker Gärten einige schöne Wistentenpläne. Hier in unpraktischen, österreichischen, polnischen und schwedischen Gehegen leben Wistente, stammen aus der Wiesbadener Jagd des Grafen Arnim.

Wesidentheater. Das Schillertheater hat seine ungute Volksstücke von „Weisheitsungen“ nunmehr erfreut durch einen dankbaren Schauspieler, „Wie viel Bauen im Dreiviertel!“. Die Kunst der Darstellung, mit der dieser gegeben wird, nicht geringer als die auf das erste Stüd vermeintete. Wieder steht E. Terfel mit einer breit hingezogenen Bauerngesicht im Mittelpunkt; Georg Schiller gibt wieder einen Alten mit alter Weisheit. Wohl Witt macht einen zweiten Großbauern passend, daß man unwillkürlich seine Kunst anerkennet. Und aus die weniger wichtigen Figuren überzeugen, von gewissen schwedischen Nebenrollen abgesehen, durchaus von ihrer heiteren Komik, sehr interessant. Das Stüd aber, was man nun gibt, bleibt ohne besondere Erfolg. Es hat die Vieles abenteuerlicher Großdramen aus großem Reichtum zum Inhalt die ihrer Arten unausgelebt betragen und belügen, ist auf ein fortwährendes, erfundengarmes Sachverstaatzen, Verstöpseln und Hintergreifen und Abschmeißen gestellt, das in seiner unbedeutlichen Simplicität bald nicht mehr interessiert. Anscheinend ist dieser Schauspiel jedoch nicht alt; jedenfalls fehlen ihm sowohl die tragische wie auch die喜剧ische und überzeugende Ausdrücke, die die Wistente anspricht. Das heißt, will sagen, wie schwärme Schwärme kennzeichnen. Alles geht etwas allzu gemäßigt und schmerhaft zu, und das Publikum lohnt schließlich mit etwas mißhaften über die Selbstlosigkeit, auch hier wieder recht klumpen Reize des Fremden, wenn es nicht gerade über eine herzige, durchdringenden Eigenschaften entzündet ist. Es bleibt dennoch eigentlich die Frage, ob diese Truppe nicht gut wäre, falls einmal noch einen moderneren und durchdringenderen Stil anzusehen, wenn sie in eine Welt von Natur abliegenden Großstädten kommt.

Die deutsche Himalaja-Expedition gescheitert. Die deutsche Himalaja-Expedition mußte ihren Vortrach auf den 8880 Meter hohen Gipfel des Kangchenjunga in 7925 Meter Höhe abscheiden. An einer unerwartet schwieriger Stelle versperrte eine 150 Meter hohe Steilstufe, die zu umgehen unmöglich war, den Weiterweg. Damit ist die deutsche Himalaja-Expedition, deren Leiter Paul Bauer im Hinblick auf die weit vorgeschrittenen Aufgaben jetzt wahrscheinlich nach Deutschland ankommt, zum zweitenmal gescheitert. Im Jahre 1928 hatte die Bauer-Expedition beim Versuch der Erreichung des Kangchenjungas die Höhe von 7000 Meter erreicht, mußte aber wieder zurückkehren. Auch bei der diesjährigen Expedition, bei der durch Hermann Schäffer aus München und ein eingeschickter geborener Krüppel den Tod fanden, hatte man sehr starke Stürme zu leiden.

Ein neues „Reyer“-Lexikon in drei Bänden. Das Bibliographische Institut in Leipzig, das erst im vorherigen Jahre die große Ausgabe von Reyers Lexikon in zwölf Bänden zum Abschluß gebracht hat, hält jetzt ein neues Nachschlagewerk unter dem Titel „Reyers kleines Lexikon“, 8. gänzlich neu bearbeitete Auflage, in drei Bänden an. Unter den heutigen Verhältnissen ist das Erscheinen einer für alle Kreise erschwinglichen, aber dabei doch umfassenden Enzyklopädie, die die vielen neuen Begriffe unserer wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Lebensobjekten erläutert und durchzugs zu begreifen. Der erste Band erscheint Mitte Oktober, die beiden anderen folgen 1932. zunächst hat der Verlag einen Preis festgesetzt, der nur beschränkt gültig ist. Auch alle Lexika werden in Zahlung genommen.

## Musikeranekdoten

### Bossini

Götzen ist ein Mensch schon so zu Lebzeiten gehext worden wie Rossini. Man beschloß sogar, ihm schon in jungen Jahren ein Standbild in Mailand zu errichten. Eines Tages erschien eine Abordnung bei ihm, die seine offizielle Erlaubnis hierzu erbat.

„Kunst, wie teuer soll sich denn das Denkmal stellen?“ fragte Rossini.

Man nannte ihm eine gewaltige hohe Summe, so daß Rossini ausrief:

„Ich will Ihnen etwas sagen: Für diesen Preis bin ich bereit, mich solange ich lebe, persönlich täglich einige Stunden auf dem Marktplatz in Mailand zur Schau zu stellen!“

### Böppel

Roch einem Bonner Konzert des Cellisten Böppel fand in einem der vornehmsten Klubs der Hauptstadt ein Festessen zu Ehren des großen Musikers statt. Doch dem ersten Gang klappte ein ehrwürdiger Gentleman an sein Weinglas und begann zu sprechen: „Meine sehr verehrten Damen und Herren!“ Erwähnenswert ist die Festversammlung dem Redner, der mit erhobener Stimme fortfuhr: „Wollen Sie sich gütig von Ihren Gläsern erheben.“ Alle standen auf, und Böppel war in großer Verlegenheit, denn er erwartete nach dieser Eröffnung eine Besetzung einer der Kästen. Die Kästen saßen die Instrumente, an in der Annahme, bald fröhliche Hymne spielen zu müssen. Da kam der Redner zu dem Schluß: „... und gefälligst nachsehen, ob nicht jemand von den Herrschäften auf meiner Brille sitzt.“

### Stadl

Dr. Karl Stadl, der bekannte Dirigent der Bayreuther Festspiele, leitete die Proben zu Parsifal. — „Ober auf der Bühne standen die Blumenmädchen“ und sangen: „Ich dusche dich, ich dusche dich.“ Plötzlich stoppte Dr. Stadl ab und sagte: „Wie sich Sie duschen, meine Fräuleins, kann ich leider von hier aus nicht beurteilen, aber Sie haben auf alle Fälle ein Achsel-Tatzen zu früh getusft.“

### Böll

Das vom Böllow sagte einmal in seiner ungewöhnlichen Art zum Wagnerianer Schott nach einer Probe: „Herr, Sie singen unter aller Föhl.“ Der Künstler, aufgebracht, erwiderte: „Was unterstellen Sie mir, Herr Kapellmeister, ich bin Componist, der

Wittwoch

heiter

sammelhaft

am 11. Okt

1932

Seien ich

gescheitert

per Niederlage

wurde

zur Zeit

geworden

Mittwoch, den 7. Oktober 1931

## Pflichtgebot!

**Arbeiter-Sportler!** Betrachtet es als eure Pflicht, die Sammelaktion der Arbeiterwohlfahrt Sachsen vom 3. bis zum 11. Oktober 1931 nach besten Kräften zu unterstützen.

### Arbeiterlandessportkartei

#### Handball

##### 1932 das Jahr der Bundesmeisterschaft

Schon jetzt sind die Spieler neugierig, waffen doch bald in den ersten vier Feldspielen, welche Mannschaften sich durch Erringung des Staatsmeisterschafts die weitere Teilnahme an der Meisterschaft sichern. Es wurde nunmehr Baumwollfabrik als Nachfolger Vertreter von Magdeburg gekennzeichnet, während die anderen vier erlangten die Endrunde über einen Platz über den weiteren Vermerk, der sehr gut als Grasmutter gelesen werden kann. Der Sieg in den Kreisfehdelspielen der zweiten lokalen Meisterschaften (z. B. im Selketal) führen in beiden neuen Baumwoll- und Tuchvorfabrik, ebenso daraus folgen, dass sowohl die zweite als auch die dritte Meisterschaft in den Kreisen wieder gewonnen werden. Die zweite Meisterschaft ist die Westerwald-Meisterschaft neue Bewerber. Südwest und Nord führen in den Gruppen und Entscheidungsspielen durch letztere das bessere Ende behaupten. Die zweite amüsieren beiden es nicht mehr unterschieden. Am Westerwald-Meisterschaftsspiel für Westfalen, wiederkehrt, in einer Frage, ob nun in der Rundmeisterschaft die Westfalen ein harter Konkurrent erwachsen ist, der nun dominiert und nicht mehr im Ersteplatzierten, und für das Vogtland ist es ebenfalls der beste Bewerber. Das offen in die Westerwald-Meisterschaft im zweiten Platz. Westerwald-Meisterschaft führt, aber Deuden und Wittlich können es nicht ebenfalls ein gutes Zeichen geben, dass die gleiche Frage, ob nun die Mannschaften im Vierter Platz auf Werra führt, dass der zweite Meister, Westerwald, und Deuden und Wittlich wieder zusammen. Auch Westerwald hat es bereits im Wehrhauer Beirat geschafft. Auch kann leicht ein großer Stütz über die Städte führen, die dortige Mannschaften und wird über den Beirat vertreten. Am obersten Ergebnis kann man noch nicht sicher sein. Die Entscheidungsspiele in den Kreisen verlaufen interessante Kämpfe zu verzeichnen.

Joh.

#### Wintersport

##### Wintersportler der Bezirksvereinigung Osterzgebirge

Als Anstoß für den kommenden Winter veranstaltet die Bezirksvereinigung Osterzgebirge am 31. Oktober ein Geländeauflauf für alle. Mitglieder A: 2000 Meter, Männer A und B: 2000 Meter, Männer über 35 Jahre: 2000 Meter, Start und Ziel ist in Hofacker in Altenberg. Punkt 14 Uhr ist Start.

Meldungen gehen an: Arthur Trepte, Dresden-W. 20, Föhrerstraße 3. — Startern wird keine erobert. Weitere Meldungen am 23. Oktober.

#### Boxsport

##### Großkampftag Treitl gegen Welschbuse

Dieser Kampftag brachte einen schönen Erfolg. Neben 2000 teilnehmenden Boxern mit großer Spannung die Kämpfe. Nach einer langen Aufgabe des Vorberichts und nach Begrüßung der Abgeordneten begannen die Kämpfe.

Abgeordnet: Treitl, BG. 1930, gegen Jähn, Welschbuse, Sieger Siebzehn nach Punkten.

Weltgewicht: Schröder, BG. 1930, gegen Götsch, Welschbuse, Sieger Schröder nach Punkten.

Weltgewicht: Norden, BG. 1930, gegen Hirsch, Welschbuse, Sieger Norden 2 nach Punkten.

Halbweltgewicht: Ellinger, BG. 1930, gegen Freund 1, Welschbuse, Sieger Freund 1 durch Knockout.

Halbweltgewicht: Ellinger, BG. 1930, gegen Freund 2, Welschbuse, Sieger Freund 1 durch Knockout.

Zwei männliche M. das sich der junge Vogelblau 1930 bald wieder freuen mögen.

B. Winkler.

#### Turnen

**Wettkampfturnung der 1. Abteilung des Kreislichen Turn- und Sportvereins Dresden.** Im letzten Triomontag zeigte am Sonntag die Abteilung einen hervorragenden Auftritt im Hintergrund das Turnbeschleunigen, vorne die rote Turnabteilung im Hintergrund das Turnbeschleunigen, Turnmänner in bunten, leichten Kleidern die von Wien der bekannten Turnabteilung, später in welchem Turnanzug höher und flüssig "Soden" genannt. Am unteren Süden wurden leichtes für das Turnenturnen, eine orangefarbene Turnanlage gezeigt. Wutige, fröhlichen Turner mittels Unterstreich und persönlich, brachten die älteren Gentlemen zur Schau, ebenso wie die jüngeren Turner erstaunten um Kreuzbarren des Turnens. Ein toller Wettkampf, der eine wertvolle Mittel zur Förderung des Turnens ist. Die vorausgegangenen Wettkampfveranstaltungen wurden durch die Abteilungen getestet und gerichtet wurden. Bei den Wettkämpfen und Turnen wurde erstaunlich gut gemacht. Ein toller Wettkampf und eine tolle Turnabteilung sollte es die Abteilung mögen, künftig auch ohne vorherigen Zahn an die Leistungsfähigkeit zu treten.

B. Schäfer.

#### Regelsport

##### Wettkampfveranstaltungen des Arbeiterfiegerebundes

Mit Städten, der Mannschafts- und Kindskämpfen wurde die Dresden im September. Vorabend der Arbeit wurde geleistet. Zu auswärtsigen Klubs wurden beide Mannschaften ausgetragen. Vereine, dem Arbeiterfiegerebund noch nicht angehören, wurden zu Kreisabteilungen betreut. Die folgenden Resultate wurden erzielt:

Am 19. September im Dresdner Volkshaus: Dresden 1 gegen Bautzen 1, Bautzen 100, Angeln, Doppelbahn für Reiter; Dresden 1 100, Spuren, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100 Punkte; Blau für Dresden 64 Punkte.

Am 20. September, Dresdner Volkshaus: Städtewahl für Reiter; Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 21. September, Dresdner Volkshaus: Städtewahl für Reiter; Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 22. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 23. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 24. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 25. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 26. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 27. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 28. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 29. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 30. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 31. September, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 1. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 2. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 3. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 4. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 5. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 6. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 7. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 8. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 9. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 10. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 11. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 12. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 13. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 14. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 15. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 16. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 17. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 18. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 19. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 20. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 21. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 22. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 23. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 24. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 25. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 26. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 27. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 28. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 29. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2, Bautzen 1, Dresden 1 100, Angeln, 100, Punkte; Bautzen 1 100, Holz, 100, Spuren, 100, Punkte; Blau für Dresden 108,5 Punkte.

Am 30. Oktober, Städte Bautzen, Dresden 1 gegen Dresden 2,

# Aus dem Wirtschaftsleben

## Weltinflation gegen Weltkrise?

### Die Goldverluste der Reichsbank

Zum Laufe des Monats September haben sich die Gold- und Diversitätsbestände des Reichsbanks in bedeutsicher Weise vermindert. Am ganzen sind in den letzten drei Septemberwochen 335 Millionen Mark an Gold und Devisen abgezogen — trotz dem Stillhalteabkommen und trotz einer Handelsförderung, die nennenswerte Ueberschüsse am Deutschen liefern möchte. Diese Verluste werden zum Teil darauf zurückgeführt, daß das Stillhalteabkommen gewisse Zusagen hat. So müssen z. B. die ausländischen Wertpapierbesitzer allmählich zurückgezahlt werden, und dadurch entsteht ein Devisenbedarf, anderseits aber kommen die Devisenbeschaffungen aus dem Ausfuhrüberschluß offenbar unterer Wirtschaft nur teilweise zu gute, und dadurch lassen die Verkäufer deutscher Waren im Ausland einen großen Teil der erzielten Erlöse draußen stehen. Deutsche Unternehmungen haben jetzt vielfach die gute Gelegenheit genutzt, um ausländische Schulden mit Gewinnen zu rückzuzahlen. Dazu hat ihnen einmal das Sinken des Pfunds und der schwedischen Krone gute Gelegenheit. Seit das Pfund und die Krone erheblich gesunken sind, fanden heurige Schulden mit einer wesentlich geringeren Wertsumme zurückgezahlt werden, als für ihre Entstehung in Mark wert waren, außerdem können die deutschen Dollarbonds, das heißt auf Zeichen laufende Staate deutscher Anteile, in letzter Zeit recht niedrig, und es war ein gutes Geschäft, solche Dollarbonds zu kaufen.

### Goldfülle in der Schweiz

Während so das Geld bei uns weiter abwandert, häuft sich dafür jetzt das Gold um so mehr in der Schweiz. In der Schweiz ist der Notenumlauf Ende September erheblich gestiegen, und zwar um 163 auf 1402 Millionen Frank, offenbar deswegen, weil das Schweizer Publikum durch die Vorgänge in den Nachbarstaaten angestiftet wurde, und Raten kammiert, aber gleichzeitig ist der Goldbestand der schweizerischen Rentenkasse, der Schweizerischen Nationalbank, stark gestiegen. Es war bereits im Juli und im August um 200 Millionen Frank angewachsen und hat sich im September um 110 auf 1700 Millionen Frank erhöht. Die schweizerischen Banken haben in großer Umfang ihre ausländischen Guittarren aufgelöst und ihre Pfund- und Dollarbestände abgestellt, ebenso wie sofort in Gold umgewandelt, da sie von nun an diesen Valutaverhältnissen die Deutschen nicht mehr als genugend für die zu erwartende weitere Zunahme des Notenumlaufs crachtet werden. Die Aufgabe der Goldentlastungsaktion in England und in den skandinavischen Staaten ist offenbar dazu dazugekommen, daß es mit der unzureichenden Goldverteilung, die manche Stärke als Ursache der Weltkrise ansieht, noch schlimmer wird. Die Deutsche Reichsbank wird recht bald sehr energische Maßnahmen unternehmen müssen, um einen weiteren Goldabfluss zu verhindern. Inzwischen wurde bereits eine schärfere Deviseneinführung angeordnet. Die Frage ist aber, ob das genügen wird, ob nicht Reiseeinschränkungen oder eine Diskontenhöhung nötig sein werden.

### Deutschland und die Pludentwertung

Es war vorauszusehen, daß die Aufgabe der Goldentlastung in England für die deutsche Wirtschaft erhebliche Nachteile haben müßt. Die Presse der Bank und Disconto-Gesellschaft schreibt in ihrem letzten Monatsbericht, die Aussichten auf eine baldige Überwindung der Weltwirtschaftskrise hätten durch die englischen Vorcommissarien einen neuen idomeren Schlag erhalten, und es wird dann weiter hervorgehoben, daß die Aufrechterhaltung des Exports und der aktiven Handelsbilanz für Deutschland eine der dringendsten Aufgaben sei. Es wird darauf hingewiesen, daß der englischen Industrie durch die Pfundentwertung eine Kostenverbilligung entstehe, weshalb eine Verstärkung der englischen Konkurrenz nicht nur auf den fremden, sondern auch auf den deutschen Märkten befürchtet sei, und es wird dann weiter gezeigt, der starke Drang zur Ausfuhr bleibt bestehen. Wenn bisher die Reichsbank ihre Devisenbestände nicht hätte auffüllen können, so läge das daran, daß der Überschuß unserer Zahlungsbilanz, der sich im ganzen Jahre 1931 nach den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung auf etwa 2 Milliarden Mark belaufen würde, sich erheblich durch die fortlaufende Erholung der Auslandsschuld der deutschen Wirtschaft vermindert hätte, die in Gestalt der Mündung ausländischer Wertpapierbesitzer des Verkaufs deutscher Effekten aus-

### Die Folgen für Holland

#### Pludentwertung bringt Arbeitslosigkeit

Auch Holland bekommt die Auswirkungen des Pfundabfalls zu spüren. Am 29. und 30. September wurden größere Goldsendungen der Niederländischen Bank nach Frankreich vorgenommen, am 29. September in drei Flugzeugen 2000 Kilogramm Gold im Wert von 48,2 Millionen Frank, am 30. September 1800 Kilogramm Gold im Wert von 800 Millionen Frank in zwölf Flugzeugen. 100 Millionen Frank von der letzten Sendung waren für die Bank von Frankreich bestimmt. Im Gulden umgerechnet, wurden in zwei Tagen insgesamt 34,52 Millionen Gulden in Gold an Frankreich abgegeben. Dem steht gegenüber, daß von einem Betrage des Federal Reserve Board im Reckord von 170 000 Dollar, der in Gold nach Europa abflog, ein Teil auf Niederland entfiel. Ammerhin liegt darin keine hinreichende Kompensation für den harten Goldabfluss nach Frankreich, der zweit Stärke und bes. Gulden gegenüber dem französischen Franc notwendig gemordet war.

Als Folge des Abflusses des Pfundburses wurden Hartogs-Margarinefabriken in ÖL, die zum Unileverkonzern gehören, geschlossen. Die Produktion dieser Fabrik wird vorläufig nach England verlegt. 1000 Arbeiter sind wegen der Stilllegung arbeitslos geworden.

Es zeigen sich hier Symptome eines internationalen Heißaus des Unternehmens auf Sanktion der Krise. Der Amerikaner Zeigroff behandelt in einem längeren Artikel die Krise des Luxus bei den deutschen Reichsmark, worin zunächst auch das Interesse der ausländischen Gläubiger Deutschlands an einer Aufrechterhaltung des Pfundburses hervorgehoben wird. Den Kongregationen des Auslandsständen jedoch moralische Verpflichtungen Deutschland gegenüber, denn ohne Inflation könne die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Waren auf den internationalen Märkten nur durch Überzahlung der Produktionskosten erreicht werden. Wenn die deutschen Gewerkschaften vor die Wahl einer freiwilligen Zustimmung zum Rohstoffabfall oder eines durch Inflation ergangenen Rohstoffabfalls gestellt würden, sollte eigentlich die Antwort nicht zweifelhaft sein. Man werde daher dieses Winter eine neue Lohnherabsetzung in Deutschland erleben. Der Artikel bringt diese Krise dann noch in Verbindung mit dem Stillhalteabkommen. Es handelt sich bei diesem Artikel ganz offensichtlich um eine von deutschen Schriftstellern bestellte Arbeit.

Wirtschaft und auch der normale Alltagsgeschäften weitergehe.

Wenn es gelänge, auch weiterhin den deutschen Ausfuhrüberschluß aufrechtzuhalten und auf diese Weise einen erheblichen Teil der kurzfristigen Verschuldung Deutschlands zu begleiten, so wäre das zweifellos ein großer Vorteil für die deutsche Volkswirtschaft. No geringer die kurzfristige Verschuldung Deutschlands, um so geringer auch die Gefahr, daß wir durch Geldaufrüttungen des Auslands in neue Kreditrisiken hineingetrieben werden. Deswegen wird zweifellos eine Ersparnis der deutschen Wirtschaft dadurch erzielt, daß durch die Pfundentwertung wenigstens zunächst die englische Konkurrenzfähigkeit gefährdet wurde. Der größte Gewinn aus der Wertverminderung des Pfund Sterling dürfte die englische Kohlenindustrie ziehen, weil bei dieser Industrie ja gar keine ausländischen Rohstoffe verwendet werden. Und zunächst ist ja die englische Kohlenindustrie auch in der glücklichen Lage, plötzlich etwa um 15 bis 25 Prozent billiger liefern zu können als bisher. Die Rohstoffbeschaffung im deutschen Kohlenbergbau wurde bekanntlich mit dem Hinweis auf die englische Pfundentwertung begründet.

### Keine deutsche Inflation!

Trotz allem besteht in Deutschland Übereinstimmung darüber, daß wir das englische Beispiel nicht nachmachen dürfen und nicht nachmachen können. Das deutsche Volk hat seine Inflationserfahrungen hinter sich und würde eine neue Inflation ertragen. Wir haben bereits bei der Kreditkrise im Sommer beobachtet können, wie der hohe Glaube, es könnte eine Inflation kommen, dazu führte, daß sofort Baumarktstände besetzt wurden. Würde in Deutschland eine Inflation beginnen, so wäre sofort die allgemeine Lösung: Mette sich, wer kann. Eine allgemeine Flucht in die Waren würde erfolgen, und leicht könnten schwere Sanktionen im Ausland eingesetzt werden, weil viele Leute deutliches Geld überhaupt nicht mehr annehmen wollen. Insbesondere die Bauern würden sich weigern, ihre Waren für das Geld heranzubringen. Außerdem würde die Inflation für Deutschland nicht einmal die Vorteile haben, die sie für England hat. Die englischen Schulden laufen zum großen Teil auf Pfund. England entlastet sich also, wenn das Pfund entwertet wird. Die deutschen Schulden aber laufen bis auf einen geringen Teil auf fremde Wahlen. Die Schulden, die auf Landwirtschaft, Industrie und Handelsfahrt ruhen, sind größtenteils Valutashulden. Die Kapitalbildung in Deutschland würde auf lange Zeit unterbunden, denn das deutsche Volk würde der Welt zum Sparen gründlich ausgetrieben werden, wenn es noch einmal seine Erfahrung durch eine Inflation verlor. Und die deutschen Arbeiter würden es sich auch nicht rudig gefallen lassen, daß ihre Löhne durch eine Inflation gesenkt werden, sie kennen den Schwund zu gut und würden sehr schnell mit neuen Forderungen auf den Kampftisch treten. Also auch diejenigen Unternehmenseite, die recht gern mit Hilfe der Inflation die deutschen Arbeiter um einen Teil ihres Lohns bestimmen möchten, wissen, daß in Deutschland damit nichts zu machen ist.

### Lohnsenkung als Inflationsersatz?

Um so eifriger schreit man nach neuen Lohnsenkungen, kommt auf diese Weise die "Selbstkosten" herabgesetzt werden und so der deutschen Industrie ein Ausgleich für die Vorteile gegeben wird, die der englischen Industrie aus der Pfundentwertung erwachsen. Zu einem Lohnabbau in Deutschland bietet aber das englische Vorbild um so weniger Anlaß, als die Goldlöhne der englischen Arbeiter höher waren als die der deutschen Arbeiter. So führt am 27. Mai 1930 in Köln auf dem Bundesstag des Bundes der technischen Angestellten und Beamten Prof. Dr. Hermberg aus, daß trotz allem Steigen der deutschen Goldlohn hinter dem englischen Goldlohn zurückgeblieben sei, und seitdem sind die deutschen Löhne ganz nebula gedreht worden. Außerdem wurden die Lohnosten in vielen Wirtschaftszweigen dadurch noch verringert, doch nicht auf den einzelnen Arbeiter, sondern auf die gesamte Produktionsmenge kommt als früher. Besonders gilt das für den Steinzeilebergbau. So kann z. B. im Ruhrrevier je Kopf und Schicht auf einen Arbeiter im Jahre 1913 344 Kilogramm, im Jahre 1929 1271 Kilogramm und im Mai 1930 1465 Kilogramm.

### Was wird aus dem Pfund?

Gedemt weiß man ja noch gar nicht, was aus der englischen Währung werden wird. Wenn auch zur Zeit das englische Pfund festgestellt ist, besteht doch noch gar keine Stärke darüber, ob nicht die Engländer versuchen werden, über kurz oder lang den Pfund wieder in die Höhe zu bringen. Von gut informierter Seite wird angeblich behauptet, der englische Plan geht tatsächlich dahin, das Pfund erst auf einer Höhe von 80 Prozent der Goldparität zu stabilisieren, das heißt, es soll eine sogenannte "Revolatierung" um 20 Prozent vorgenommen werden. Wie wissen aus den deutschen Inflationserfahrungen, daß eine Inflation nur so lange die Ausfuhr erleichtert, wie sie im Wirtschaftsleben ist. Haben sich einmal auch die inländischen Preise und Löhne der Goldentwertung angepaßt, dann gehen auch die Vorteile, die ein Inflationsland erst auf dem Weltmarkt hat, recht bald wieder verloren. In der deutschen Inflationsszeit nahm die Arbeitslosigkeit recht schnell wieder zu, wenn es eine Beileitung gelungen war, die Wirtschaft auf dem gleichen Niveau zu halten. Bildet man sich etwa ein, die englischen Arbeiter würden es ruhig hinnehmen, daß durch die Goldentwertung ihre Löhne bald in England große Lohnkämpfe beginnen, um die Veränderung der Kaufkraft, die die Pfundentwertung für die englischen Arbeiter bringt, wieder auszugleichen.

### Ankurbelung durch Preissteigerung?

Schon seit langem ist ja das Aussehen von allerhand Inflationssplänen große Mode, und das englische Beispiel ist jetzt dazu angekommen, allehand Pläne schmieden. Wobei auf die Währung zu leiten. Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, ob man der Weltkrise nicht durch eine Weltinflation ein Ende machen könnte. So schlägt z. B. der bekannte Professor August von Borsig, der sich durch die Konstruktion eines senkrechten Aufzugs eines Raums gemacht hat, vor, man solle internationale Güterbewährung übergehen, weil es infolge der Goldabdüfung in einzelnen Ländern anderthalb an Gold fehle, und der Generaldirektor der Bank für Internationale Haushalte, Pierre Ponsard, schlägt vor, man solle die Goldabdüfung bei den Notenbanken um 20 Prozent herabsetzen, was zur Folge hätte, daß die Notenbanken mehr Umlaufmittel in den Verkehr preisen könnten. Alle diese Pläne haben das eine gemeinsam, daß sie durch eine Vereinigung der Umlaufmittel bis zum Ende der Welt helfen wollen. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, daß durch eine solche Vereinigung der Umlaufmittel dem Sinten der Preise auf dem Weltmarkt Einhalt geboten und Preissteigerungen verhindert werden könnten. Zweifellos würde auch eine Umkehrung der Preisbewegung am ehesten helfen zu einer Reduzierung der Weltkrise.

Die Preise sinken, werden viele Einfüsse unterlassen, weil auf weitere Preissenkungen hofft. Wenn die Preise steigen, wird die Kaufkraft angeregt, weil viele Deute den "zeitig" einzukaufen wollen, um von den für später erwartenden Preissteigerungen nicht betroffen zu werden. Es trage es nur, wie lange eine solche Wirtschaftsanstrengung das sehr sich nicht mit einem Schlag gleichmäßig durch die Preissteigerung schneller als die Löhne, und deswegen sind die schnelleren Goldentwertungen auch Seiten starker Kaufkraft anzuregen. Damit wäre aber in hohem Maße die Gefahr gegeben, daß wieder im großen Umfang Kapitalflüsse ausländische Staaten während der Verbrauch der Wirtschaft droht wird, und damit würde der Grund zu einer neuen Weltkrise gelegt. Leider doch die Welt geht vor allem darunter, daß trotz den so unendlich getigerten Produktionsmöglichkeiten nur zuwenig verbraucht werden kann.

### Kapitalbildung und Konsum

Unter Kapitalisten behaupten aber immer wieder, daß die Krise unserer Art Kapitalmangel wäre, und ein Berliner Zeitungsmagazin gibt den Ausdruck eines Berliner Bankiers wieder, der das Gesamtproblem ungefähr so formuliert: Uns fehlt Kapital, das Ausland pumpst und nichts mehr. Kapitalbildung ist die Differenz zwischen Produktion und Konsum. Was gibt es nur einen, den Konsum senken. Bei dieser Ausdrucksform gelingt es, so wäre er nur ein neuer Beweis für die Unfähigkeit unserer sogenannten Wirtschaftsführer, die wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen. Gewiß ist Kapitalbildung die Differenz zwischen Produktion und Konsum, aber kommt nicht nur daraus an, daß man den Konsum drosselt, indem man möglichst die Produktion erhöht, und zu Zustände, unter denen wir gegenwärtig leiden, zeigen deutlich genug, daß man mit dem Konsum eben zugleich die Produktion drosselt. Kein vernünftiger Mensch kann behaupten, daß die Produktion des Konsums, die infolge des Rohstoffabbaus in Deutschland in jüngster Zeit erreicht wurde, die Kapitalbildung gefördert wurde. Gelänge es heute Deutschland, die Konsummittelindustrie durch Belebung der Kaufkraft der Massen reichlicher zu beschäftigen, so wäre sicher die Kapitalbildung viel größer als jetzt. Deutung notwendig ist allerdings in Deutschland eine Entwicklung der Selbstkosten der Industrie, die aber nicht auf die Kosten der Arbeiter und Angestellten gehen darf, sondern durch eine gründliche Vereinigung unserer Wirtschaft erfolgen muß. Der Vorsitzende der Deutschen Gewerkschaften fragt Dr. Edmund Delmonte, die deutsche Industrie:

Wenn ihr der staatliche Apparat so groß ist, wenn ihr die Löhne zu hoch sind, warum stellt sie die Förderung nach wirtschaftlicher Deflation nicht auch an sich selbst? Warum hält sie fiktive Werte aufrecht, warum ist sie nicht einverstanden, daß der Schrottwert als Schrottwert bezeichnet wird, so daß nur die Stärken übrigbleiben. Ist das nicht der Prozeß der natürlichen Auslese, der Anfang und Ende des kapitalistischen Systems bedeutet?

Hier liegt allerdings der Hund begraben. Soll unsere Wirtschaftsgrundlagen und sollen die Preise so herabgesetzt werden, wie es zu der notwendigen Störung der Kaufkraft erforderlich ist, so muß ein großer Teil der vorhandenen Betriebe in Industrie und Handel ausgeschaltet werden, damit die verbleibenden Betriebe ihre Leistungsfähigkeit voll ausnutzen und infolgedessen billiger produzieren können. Dann wird sofort auch eine jüngere Kapitalbildung möglich sein, und die deutsche Industrie wird auch auf dem Weltmarkt durchaus konkurrenzfähig bleiben, ohne daß man die Lebenshaltung der Massen immer noch mehr zu verschlechtern braucht. Aber davon wollen natürlich unsere Unternehmer nichts wissen. Sie wollen das in ihren Betrieben angelegte Kapital auf Kosten der arbeitenden Massen erhalten, obgleich sich eigentlich jetzt schon deutlich genug zeigt hat, daß wir verdammt wenig Auslastung haben auf diese Weise aus der Wirtschaftsskrise wieder herauszukommen.

### Der teure Spiritus

#### Wo bleibt die Preissenkung?

Und wird geschrieben: Die Reichsmonopolverwaltung hat seither in Gemeinschaft mit ihrem Beirat beschlossen, alle Verbraucherwaren im wesentlichen unverändert beizubehalten. Nur der Preis für Treibstoffspiritus ist schließlich stark ermäßigt worden, nämlich von 70 auf 60 Pf. je Liter. Demgegenüber besteht aber eine Erhöhung der Getreidepreise für den Verbraucher — nämlich bei dem Preis für das fertige Getreide — genau das gleiche herauskommt wie bisher. Ebenso bleibt der auch heute noch in zahlreichen Haushaltungen und gewerblichen Betrieben verwendete Brennspiritus unverändert teuer, ebenso wie der Trinkbrennspiritus, obwohl sich nicht nur die beteiligten Gewerbe, sondern auch alle zuständigen Ministerbeamten bis hinauf zum Monopolpräsidenten und Amtsrat länger darüber einig sind, daß die im Sommer 1929 erfolgte letzte Steuererhöhung ein großer Fehler gewesen ist. Hat sie doch für die Reichsfinanzen die Wirkung gehabt, daß der Gesamtvertrag aus dem Brennspiritusmonopol nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar gesunken ist.

Warum ist dieselbe Regierung, die doch von der tatsächlichen Wirtschaft überall Preisentwertungen verlangt, ihrerseits nicht bereit, irgend etwas zu dieser Preisentwertung beizutragen? Statt wie bei der Zigarettensteuer den seinerzeit gemachten Fehler wieder zu tun, was man sich hier offenbar an den von allen Regierungsstellen als notwendig erkannten Steuerensenken nicht daran, weil man anstrebt die öffentliche Sicherheit zu schützen. Dabei bewirkt als Folge der funktionslosen Überheblichkeit des Brauerei-

betriebes eine unverhältnismäßig hohe Belastung der kleinen Brauereien, die nicht anders auskommen, als durch die Zigarettensteuer zu bezahlen. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren.

Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren.

Die Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren.

Der Brauereibetrieb ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren.

Der Brauereibetrieb ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren. Diese Abhängigkeit ist gleichsam ein Vorsatz, der die Partei politisch und ideologisch zu kontrollieren.